

Dieter Kremer, Leipzig

Familiennamengeographie im romanischsprachigen Kontext, insbesondere am Beispiel Portugal¹

Abstract: Overview of the possibilities of data collection of current family names in Roman language-speaking countries in Europe (Italy, France, Spain and Portugal). Includes concrete examples and suggestions on their interpretation.

1

Der Schwerpunkt Familiennamengeographie kann aus sehr unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden, und das ist wohl auch Absicht dieser Veranstaltung. Doch ist zumindest im engeren thematischen Verständnis die Rede von Familiennamen und Geographie, wohl zu verstehen als räumliche Verbreitung von Familiennamen; also nicht unmittelbar von Personennamen und deren Erklärung oder etwa sozialer Schichtung oder historischen oder namengeologischen Aspekten. Und doch gehört das natürlich alles zusammen, wenn wir Namengeographie als Hilfsmittel der Namenforschung betrachten, oder anders gesagt: Namengeographie (der Familien, der Personen, der Örtlichkeiten u. a.) ist eine der (technischen) Grundlagen der Namenforschung oder Erforschung von Eigennamen. Der Einsatz kartographischer Mittel in der Namenforschung – erstaunlicherweise ein relativ junges Kind der Wissenschaft, wenn auch als Möglichkeit durchaus seit längerem bewusst – ist direkt vergleichbar mit der Sprachgeographie allgemein. Diese teilt sich ziemlich deutlich in zwei Arbeitsbereiche, die allerdings nicht immer spontan auseinandergelassen werden (oder werden können): die Sprachaufnahme und deren Umsetzung in kartographische Darstellung einerseits und die wissenschaftliche Interpretation des so bereit gestellten Sprachmaterials auf der anderen Seite. Die Sprachgeographie hat seit Gilliéron insbesondere auch in der romanistischen Sprach- und Kulturwissenschaft eine bedeutende Rolle

1 Beitrag zum Mainzer Kolloquium „Familiennamen-Geographie“, 2008. Vgl. HEUSER, Rita; NÜBLING, Damaris; SCHMUCK, Mirjam, Familiennamen-Geographie. Ergebnisse und Perspektiven europäischer Forschung. Berlin/New York 2011 (Studia Linguistica Germanica).

gespielt, die systematische Auswertung der inzwischen angehäuften riesigen Materialfülle hat damit kaum Schritt halten können, was insbesondere der historischen Lexikographie und Dialektologie zum Nachteil gereicht. Aber je nach Bereitstellung des entsprechenden Sprachmaterials ist der Aufwand groß, und für die wissenschaftliche Interpretation fehlt es oft an fundierten sprach- und kulturhistorischen Kenntnissen.²

Diese recht pauschale, verkürzte Aussage mag banal klingen, doch ist gewiss zwischen den überwiegend technischen Aspekten einer statistischen und kartographischen Darstellung von kaum überschaubaren Namenmassen und der eigentlichen Nameninterpretation im weitesten Sinne zu differenzieren. Nur diese letztere ist für mich Namenforschung. Komplizierter wird es, wenn man diachronische Fragestellungen einbezieht.

Sollte man Frequenz und Verbreitung von Namen – nicht nur Familiennamen (im Folgenden = FN) sondern, mit Abstrichen, ebenso wichtig die Vornamen – erst einmal als Grundlage namenkundlicher Forschung betrachten, so kann es gleichzeitig nur nützlich sein, wenn der Namenforscher selbst mit Hand anlegt: Zahlreiche Zusammenhänge werden erst bei der eigenen Zusammenstellung der synchronen und diachronen Dokumentation deutlich. Das ist vergleichbar mit der historischen Wortforschung: Die direkte Kenntnis der aktuellen Sprachsituation und die der mittelalterlichen Überlieferung und ihrem Kontext erlaubt eine ungleich genauere Interpretation als die Interpretation eines aus jeglichem Zusammenhang gerissenen Einzelwortes. Im romanischen Kontext wird dieser Zusammenklang besonders greifbar, es ist im Übrigen die Grundidee des *PatRom*-Projektes³. Der fehlende Durchblick oder die fehlende Kenntnis der Zusammenhänge ist die oft unterschätzte Gefahr von kritikfrei aus populären Büchern oder aus Internetdaten bezogenen Informationen, aber auch die der „Namenberatung“.

2 Aus meiner Sicht weiterhin diskutierwürdig – aber daraus ist keine Weltanschauung zu machen – ist die vehemente Verteidigung der Namenforschung als (selbständige) sprachwissenschaftliche Spezialdisziplin, wie sie von BRENDLER 2005, 25, vorgebracht wird. Namenforschung ist entweder als Gesamtdisziplin, also einschließlich der sprachlichen, historischen, sozialen, juristischen, psychologischen, literarischen u. a. Teildisziplinen zu verstehen – hier stellt sich die Frage, wer diese Bereiche alle beherrscht –, oder aber die einzelnen Bereiche der Namenforschung werden von den jeweiligen Disziplinen für ihre Zwecke ausgewertet.

3 Vgl. KREMER 1997. Inzwischen sind erschienen: *Dictionnaire historique de l'anthroponymie romane (PatRom)*, vol. I/1, I/2, II/1; weitere Bände in Vorbereitung.

2

Nur zur Illustration mögen die wenigen Beispiele dienen, die ich für diesen Zusammenhang zusammengestellt habe. Es ist hier nicht der Ort, sie im Detail zu kommentieren. Sie beziehen sich auf einige Datenbasen aktueller FN, wie sie inzwischen allgemein zur Verfügung stehen und auch für das *PatRom*-Projekt ausgewertet werden. Ich möchte aber nachdrücklich darauf hinweisen, dass zur Zeit der Aufnahme des *PatRom*-Projektes (1987 und die Folgejahre) derartige Hilfsmittel nicht existierten. Die (für alle Sprachräume vergleichbare) Erfassung der aktuellen FN war damals einer der großen Diskussionspunkte. Aber auch heute ist die Vergleichbarkeit keineswegs immer gegeben. Der Vorzug ist selbstverständlich vollständigen Bewohnerverzeichnissen zu geben, die aber nur für wenige Staaten (etwa Belgien) verfügbar sind. Telefonanschlüsse sind durchaus problematisch, Wählerlisten möglicherweise in sich einheitlicher. Immer aber sind diese puren Zahlen mit Vorsicht zu benutzen, das Mindeste wäre eine „Reinigung“ und die korrekte Verteilung im Raum. Unter Reinigung, insbesondere der auf Telefonbasis gewonnenen Daten, verstehe ich z. B. die Trennung von Familien- und Firmennamen, unter Umständen auch die Reduktion mehrerer Anschlüsse auf einen; hier sind insbesondere Zweitwohnsitze problematisch. Im romanischen, insbesondere iberoromanischen Kontext kann die Position in der FN-Kette (Unterscheidung in männliche und weibliche Linie) oder die Koppelung von zwei FN zu einem Doppelnamen wichtig sein, oder anders gesagt: Die Zahl der FN entspricht hier nicht der Zahl ihrer Träger, im Schnitt kommen zumindest zwei FN auf einen Namenträger; entsprechend kompliziert können Statistiken sein. Das gilt natürlich auch für die Hochrechnung Telefonanschluss : Zahl der Namenträger. Aus den im folgenden zusammengestellten, zufälligen Zahlenbeispiele ergibt sich für Spanien (Telefonanschlüsse gegenüber Volkszählung) ein Verhältnis im Schnitt von etwa 1:3,5. Für Italien (Telefonanschlüsse gegenüber Finanzministerium, also nicht vollständige Bevölkerungszahl) von etwa 1:2,3.

3

Da ich in diesem Kontext über die romanischen FN spreche, möchte ich auch kurz die Situation für Frankreich (wozu leider kein eigener Vortrag angeboten wird) skizzieren. Und trotz der beiden anderen Referate die-

ser Sitzung, die allerdings laut angekündigtem Titel den Themenschwerpunkt Namengeographie beleuchten, möchte ich wenigstens kurz auch auf die Situation in Italien und Spanien eingehen, zumindest was wenige allgemeine Aspekte, vor allem aus der Sicht des „Patromien“, betrifft. In *PatRom* gehen wir von Westen nach Osten, heute mache ich es umgekehrt, lasse allerdings die kleineren romanischen Räume wie etwa das Rumänische beiseite und kommentiere nur kurz die aktuelle Datensituation in Italien, Frankreich, Spanien und Portugal (die entsprechenden vier Großsprachen sind im Übrigen auch Redaktionssprachen).

Als Erster hat sich DE FELICE auf eine breite Datenbasis gestützt, die dann in der Folgezeit durch die technische Entwicklung (CD mit den Telefonanschlüssen) präzisiert werden konnte.⁴ CAFFARELLI hat diese Datenbasis auf verschiedene Aspekte hin statistisch untersucht,⁵ auch *PatRom* musste ursprünglich mit diesen Daten arbeiten, die allerdings eine umfängliche manuelle Bearbeitung erfordern.⁶ Inzwischen stehen uns exklusiv die Daten des italienischen Finanzministeriums (= *PatRom*) zur Verfügung. Das speziell für *PatRom* entwickelte Programm erlaubt die Suche nach Sequenzen (Beginn, Ende, „enthält“) und eine sofortige, automatische Auflistung der regionalen Verbreitung (ausschließlich) der jeweiligen Familiennamen nach Frequenz, *provincia* (und entsprechendem Sigel), *regione* und Großraum. Bei der extrem komplexen sprachlichen Struktur Italiens und der außerordentlich hohen Zahl von Namen und vor allem Namensvarianten ist das eine unschätzbare Hilfe.

Doch sollte man für eine Aufnahme der italienischen FN beide Quellen berücksichtigen. In *SEAT-Pagine Bianche* (= *SEAT-PB*) gibt es gelegentlich Varianten, die im Verzeichnis des Finanzministeriums nicht erscheinen (Illustration 1). Hier wiederum gibt es gelegentlich Verschreibungen oder unrichtige Zusammenschreibungen. Vorteil der *Pagine bianche* ist vielleicht die spontane Wiedergabe aller Kombinationen mit dem erfragten Namen (allerdings in nicht alphabetischer oder einheitlicher Folge), doch durch die Einzelnennung und Angabe aller Koordinaten ist der manuelle Auf-

4 DE FELICE 1978, 1980. Parallel dazu DE FELICE 1982, 1986.

5 CAFFARELLI 2004, 2007, 2008. CAFFARELLI stützt sich auf *SEAT-Pagine gialle*, nicht auf *SEAT-Pagine bianche*.

6 SEAT: *Pagine Bianche*, '2000 (23 Mio. Telefonanschlüsse; Daten bis zum September 1999). Die Suche kann nur nach vollen Namen durchgeführt werden, dabei ist weder zwischen Position noch zwischen Vor- und Familiennamen zu unterscheiden, auch die Unterscheidung Privatanschluss und Firmenanschluss ist oft problematisch. Ärgerliche Fehlschreibungen finden sich in allen Verzeichnissen.

wand für eine korrekte Zählung erheblich. Für Frequenzen ist die Liste des Finanzministeriums aussagekräftiger, und durch die Möglichkeit der Sequenzsuche und die automatische Zuordnung der bloßen Namenform zu den *province* und *regioni*, die eine kartographische Darstellung entscheidend erleichtert, ist die letztere Datenbank (Finanzministerium), ganz abgesehen von der bedeutend größeren Zahl von Namensnennungen, von ungleich größerem Nutzen.

	PatRom ⁷	SEAT-PB
Lobato	–	6
Luppati	–	2
Lopata	–	1
Luppatelli	–	3
Loverino	–	1
Lovaretti	–	1
Lupacciolo	–	1
Lupaccioli	–	1
Lubetta	–	1
Lubbino	–	1
Lovercic	–	1
Lovisin	–	1
Lovisini	–	6
Luvisione	–	1
Lovisutto	–	2
Luvisco	–	1
Opes	–	9 (Sardinien)

Illustration 1. Einige Beispiele unterschiedlicher Informationen (Ableitungen von LUPUS ‚Wolf‘).

Ich möchte dies an wenigen, zufällig ausgewählten Beispielen illustrieren. Der vierthäufigste italienische FN ist *Esposito* (mit phonetischen und morphologischen Varianten), die wichtigste Bezeichnung für das ausgesetzte oder Findelkind. Es folgen in Anlehnung an die Zusammenstellung von CAFFARELLI in 300er Schritten die Beispiele *Carraro* (an 332. Stelle), *Bongiovanni* (Nr. 682) und *Mastroianni* (Platz 932). An diesen, wie gesagt zufällig ausgewählten FN lassen sich eher technische Dinge gut demonstrieren: Neben der Namenfrequenz ist die geographische Verteilung von nicht geringem Interesse, wobei ich hier allerdings auf die Anfertigung von Karten verzichte. Diese Verteilung muss die phonetischen und morphologischen Varianten berücksichtigen. Namenkundliche Fragestellungen ergeben sich insbesondere für den Sozialhistoriker und auch den Psycholo-

⁷ = Daten Finanzministerium. Die nur über SEAT-PB verfügbaren Varianten werden im PatRom-Namenwörterbuch berücksichtigt.

gen. In jüngerer Zeit hat man sich mehrfach mit der Namengebung von Findelkindern beschäftigt. Herausragendes Merkmal Italiens (hier in regionalen und formalen Abstufungen) ist der Erhalt des „unschönen“ FN *Esposito* ‚Findelkind‘, der in anderen Ländern gesetzlich untersagt ist. Dies gilt im Prinzip auch für Spanien,⁸ doch ein Blick in entsprechende Namenfrequenzen ergibt ein durchaus überraschendes Ergebnis. Möglicherweise könnte hier die historische Gabelung in unterschiedliche Ergebnisse desselben Grundwortes in Lexem und Name eine Rolle spielen, wie etwa lat. *LUPUS* ‚Wolf‘ in spanisch-portugiesisch *lobo* Lexem und spanisch *Lope* bzw. portugiesisch *Lopo* Name. Zumindest ist die sehr hohe Frequenz des FN *Expósito* gegenüber dem lexikalisch korrekten *expuesto* auffallend; allerdings ist *expósito* ausschließlich in dieser spezifischen Bedeutung ‚Findelkind‘ lexikalisiert. Daneben gibt es im Spanischen einige Synonyme, die wegen ihres eindeutigen Inhaltes praktisch nicht als FN begegnen. Auch an dieser Stelle möchte ich betonen, wie wichtig aus namenkundlicher Sicht die onomasiologische Fragestellung: „wie sage ich für?“ ist; hier herrscht noch ein großer Nachholbedarf, und hier treffen sich Wort- und Namenforschung aufs Schönste.⁹ Für die linguistische Namenforschung ist eigentlich auch bei den drei anderen Beispielen nichts Wesentliches zu beobachten: Die Bildungen sind durchsichtig und etymologisch absolut unproblematisch, hier wäre die Gegenüberstellung mit der historischen Überlieferung möglicherweise interessant. Die Komposita mit *Bon-* sind für einige Räume des Italienischen charakteristisch, es existiert auch die Parallelbildung mit griechisch *καλό(ς)*. Auch die Zusammensetzungen etwa mit *MAGISTER* sind zahlreich und gebietstypisch.

4

Etwas ausführlicher habe ich die Ergebnisse zum Familiennamen *Esposito* zusammengestellt. Durch die große Masse der Belege lassen sich eventuell einige Konstanten der italienischen FN und auch die Unterschiede der verschiedenen Datensammlungen besser erkennen. Auch für Italien gilt: Wir haben keinen Zugriff auf die Gesamtbevölkerung, doch ist zumindest im Rahmen des *PatRom*-Projekts eine recht gute Repräsentativität gegeben. Es benötigt an dieser Stelle keiner Kommentare zu den formalen

8 Vgl. die Zusammenfassung der rechtlichen Situation in KREMER 1992, insbesondere S. 462.

9 Einige Hinweise z. B. in KREMER 1996.

Haupttypen *Esposito*, *De Esposito* und *Espositi*, die für die Struktur der italienischen FN charakteristisch sind,¹⁰ sowie die syntaktische Bildung *Degli Esposti*. Die Illustration 2 zeigt das Ergebnis.

CAFFARELLI	SEAT	PatRom			
SEAT-Pagine Gialle	Pagine Bianche	Finanzministerium			
34 463	38 306 ¹¹	58 362 ¹²	Salerno	9979	1:1,6 (1,8)
			Napoli	8156 ¹³	
			Caserta	4913	
			Cosenza	2943	
			Roma	2727	
			Catanzaro	2696	
			Avellino	2125	
			Lecce	2008	
			Milano	1893	
			Bergamo	1402	
			Benevento	1292	
			Torino	1128	
<i>Espositi</i>	62	120	Roma	76	
			Viterbo	15	
<i>Esposito</i>	1241	3074	Foggia	1108	
			Ancona	340	
			Palermo	260	
			Pesaro	209	
			Agrigento	205	
			Ascoli P.	172	
			L'Aquila	9	
<i>Esposti</i>	2193 (!)	1350	Milano	799	
			Mantova	54	
			Bologna	39	
<i>Sposto</i>	3	–			
<i>Sposti</i>	1	11	Torino	4	
			Genova	4	
<i>Sposito</i>	836	2516	Napoli	908	
			Palermo	554	
			Caserta	132	
			Sassari	116	

10 Zu den verschiedenen (historischen) Möglichkeiten der italienischen Familiennamenbildung vgl. u. a. KREMER 2006.

11 Möglicherweise Basis für die Angabe in *alfemminile.com* (38 397).

12 In der rechten Spalte Angaben zu den jeweils häufigsten Vorkommen in den Verwaltungsbezirken.

13 Der Ausdruck gibt 81 037 (!) Personen an, was nicht stimmen kann. Die Zahl habe ich willkürlich „gerundet“. Einschließlich der offensichtlich verschriebenen Varianten *Espostio* 9 (Napoli 8) und *Eposito* 16 (Napoli 10).

	SEAT Pagine Bianche	PatRom Finanzministerium		
<i>Spositi</i>	53	122	Roma	113
<i>D'Esposito</i> ¹⁴	200	1691	Napoli	1457
			Salerno	47
<i>Desposito</i> ¹⁵	–	11	Napoli	9
<i>Desposti</i>	–	8	Bolzano	6
<i>Di Esposito</i>	40 (!)	18	Ascoli-Picenna	18
<i>Esposita</i>	1	9	Benevento	2
<i>Esposta</i>	–	7	Cosenza	3
<i>Degli Espositi</i>	15	80	Bologna	32
			Reggio Cal.	21
<i>Degli Esposti</i>	1623	3403	Bologna	2382
			Modena	322
			Perugia	163
<i>Reisposto</i>	3	17	Messina	13
Summe der Doppelnamen mit Varianten von Esposito (vgl. Illustration 3):				
	1045	4730		[4026] ¹⁶
Typ [EXPOSITUS] insgesamt:		76 187 ¹⁷		

Spanien (INE): *Esposito* 449, *Expósito* 34 802¹⁸; ø *Expuesto*.

Portugal (Telecom): *Esposito* 7¹⁹, *Expósito* 6²⁰; *Exposto* 45.

Deutschland (Geogen): *Esposito* 460, *Exposito* 29.

Frankreich (Geburten 1891–1990): *Esposito* 3512, *Exposito* 1393; ø **Exposé*.

Belgien (PatRom): *Esposito* 83²¹, *Exposito* 37; ø **Exposé*.

Illustration 2. Der Familienname *Esposito* ‚Ausgesetzt; Findelkind‘ in Italien.

14 Einschließlich der Variante *D Esposito* (625).

15 Hierher möglicherweise auch *Disposito* 11 (Lucca 11), doch gibt es Konfusion mit *Disposto* (21, Roma 11, Torino 4), wozu *Bendisposto* (5) und *Codisposto* (8, Roma 4, Napoli 2).

16 Das heißt, immerhin rund 85 Prozent aller Personen mit einem Doppelnamen, der [*Esposito*] enthält, sind orts- oder regional gebunden.

17 Wegen der beiden auffallenden Frequenzen (*Esposti* und *Di Esposito*) keine Gesamtsumme SEAT-Pagine Bianche. Auch die Gesamtsumme der folgenden Varianten wäre in diese erste einzufügen, da unter *Esposito* alle Kombinationen aufgeführt werden. Für die Form *Esposito* ergibt sich ein Verhältnis 1:8 (CAFFARELLI) oder 1:6 (Pagine Bianche).

18 Santa Cruz de Tenerife: 4.484, Barcelona: 4.454, Madrid: 3.667, Jaén: 3.455, Córdoba: 1.755, Sevilla: 1.647, València: 1.412, Granada: 1.028 (...).

19 Davon offenbar drei Personen Italiener.

20 Darunter offenbar mehrere Spanier.

21 Zuzüglich der Variante *Espositot* (1).

Gelegentlich läuft man Gefahr zu übersehen, dass auch in Italien die Zahl der doppelten FN recht hoch ist, wenn auch nicht vergleichbar mit der Iberischen Halbinsel. Das hat zur Folge, dass möglicherweise nicht alle Namen erfasst werden. Gleichzeitig sind Doppelnamen wichtige „Familien“-namen, die punktuelle Zuordnungen ermöglichen. Wie angedeutet sind diese Namen auf der Telefon-CD enthalten, müssen aber manuell sortiert werden, was bei größeren Frequenzen durchaus problematisch sein kann. Die Datensammlung des Finanzministeriums kann durch die Eingabe von Sequenzen durchsucht werden, bei exakt vorgegebenen Schreibungen werden nur Einzelnamen herausgefiltert. Das nicht uninteressante Ergebnis findet sich in Illustration 3.

	SEAT	PatRom	Konzentration ²²	
Agresta Esposito	–	8	Salerno	8
Aiardo Esposito	15	71	Napoli	70
Esposito Aiardo	24	96	Napoli	74
Alari Esposito	2	22	Salerno	11
Apassiti Esposito	3	19	Bergamo	19
Esposito Apassiti	2	6	Bergamo	6
Bergantino Esposito	3	11	Frosinone	10
Bianco Esposito	7	37	Napoli	33
Capece Esposito	2	15	Caserta	15
Cocozza Esposito	3	10	Avellino	9
Caro Esposito	2	14	Napoli	14
Colombo Esposito	2	5	Bergamo	5
Esposito Colombo	2	6	Bergamo	6
Corigliano Esposito	1	6	Cosenza	6
Crialesi Esposito	10	56	Catanzaro	50
D'Antonio Esposito	4	15	Salerno	15
Da Ros Esposito ²³	–	5	Napoli	5
De Rosa Esposito	1	7	Napoli	6
Esposito de Rosa	1	–		
D'Andrea Esposito	3	13	Napoli	11
Esposito D'Andrea	3	10	Napoli	9
De Luca Esposito	3	11	Cosenza	8
Esposito De Luca	6	12	Cosenza	6
De Lucia Esposito	7	26	Caserta	19
Esposito De Lucia	6	24	Caserta	21
Esposito Lucia	1	–		
De Lucia Esposito	1	5	Caserta	5

22 Nur die *provincia* mit dem höchsten Vorkommen. Diese Angaben sind diskutierwürdig, zeigen aber sehr deutlich die Ortsbezogenheit bestimmter Namenkombinationen.

23 Offenbar Fehlschreibung = *Da Rosa*?

	SEAT	PatRom	Konzentration	
Lucia Esposito	1	6	Agrigento	6
Sposito de Lucia	2	25	Caserta	25
Sposito di Lucia	5	26	Caserta	26
Di Lucia Sposito	3	24	Caserta	19
De Lucia Sposito	10	21	Caserta	19
Di Costanzo Esposito	9	25	Napoli	21
Di Palma Esposito	7	50	Napoli	47
De Palma Esposito	1	–		
Palma Esposito	11	56	Napoli	35
Esposito Di Palma	2	–		
Donato Esposito	2	8	Messina	8
Esposito Donato	2	–		
Donato e Esposito	1	–		
Esposito Abate	23	64	Napoli	58
Esposito Abategiovanni	1	20	Caserta	11
Esposito Acanfora	2	21	Caserta	11
Esposito Afeltra	6	32	Salerno	29
Espositoafeltra	–	6	Salerno	6
Esposito Alaia	62	230	Napoli	214
Espositoalaia	–	11	Napoli	11
Esposito Albini	2	11	Belluno	8
Esposito Alias Lucci ²⁴	1	10	Napoli	9
Esposito Amarante	18	71	Salerno	65
Amarante Esposito	1	–		
Esposito Amendola	7	49	Cosenza	29
Esposito Amoruso	1	8	Napoli	8
Amoruso Esposito	1	–		
Esposito Andrilli	3	5	Bergamo	4
Esposito Busolani	1	6	Palermo	4
Esposito Capasso	3	21	Napoli	21
Capasso Esposito	1	–		
Esposito Carbone	3	10	Reggio Cal.	6
Esposito Caserta	3	7	Napoli	6
Esposito Casilio	–	8	Napoli	8
Esposito Castiglia	1	7	Palermo	7
Esposito Cesariello	6	13	Napoli	13
Esposito Civitello	4	13	Cosenza	6

24 Offensichtlich echtes Namelement und nicht *alias* ‚auch genannt‘, was allerdings möglicherweise für *Vulgo* zutreffen könnte (insgesamt 14 Belege in SEAT, Ø Finanzministerium). *Alias* (Betonung /Alías/) ist ein charakteristischer sardischer FN (266 Finanzministerium, Sassari 192, Cagliari 42) und wohl mit biblischem *Elías* (italienisch *Elia*, *Alia*) zu verbinden, so etwa PITTAU 1990, S. 6. Abwegig die Erklärung aus spanisch *Arias* (Aussprache /Árias/, portugiesisch *Aires*) „Forse variazione di Arias, cognome di origine ebraica, e dalla Spagna diffuso anche nell'America del sud“, in MANCONI 1987, S. 24. Die Varianten *Alia*- werden von DE FELICE 1978, s. v. *Elia* nicht erwähnt.

	SEAT	PatRom	Konzentration	
Esposito Corcione	35	115	Napoli	88
Corcione Esposito	1	–		
Esposito Costagliola	7	32	Napoli	32
Esposito Costigliola	3	17	Napoli	16
Esposito D'Ardia	1	14	Palermo	14
Esposito De Maria	2	6	Napoli	6
Esposito De Simone	1	6	Napoli	6
De Simone Esposito	3	–		
Esposito Del Negro	4	11	Salerno	6
Esposito del Vasto	5	15	Napoli	13
Esposito Delli Russi	1	8	Napoli	7
Esposito Di Cesariello	1	11	Bapoli	7
Esposito Di Marcantoni ²⁵	1	5	Napoli	5
Esposito Di Marcantonio	10	76	Napoli	74
Esposito Di Sarno	–	5	Napoli	3
Sarno di Esposito	1	–		
Sarno Esposito	1	–		
Esposito Disarmato	2	5	Napoli	5
Esposito D'Onofrio	21	60	Napoli	55 ²⁶
Esposito Fabiano	6	19	Cosenza	19
Esposito Faraone	17	106	Napoli	102
Esposito Farese	3	13	Brindisi	6
Esposito Ferraioli	17	57	Salerno	52
Esposito Ferrara	43	170	Caltanissetta	151
Esposito Feudale	2	21	Catanzaro	19
Feudale Esposito	1	8	Catanzaro	5
Esposito Fiorendo	–	15	Bergamo	15
Esposito Gavonese	1	6	Palermo	6
Esposito Giorgetti	2	6	Cosenza	4
Esposito Guido	6	15	Cosenza	12
Guido Esposito	1	–		
Esposito Improta	2	12	Napoli	12
Improta Esposito	1	–		
Esposito Inchiostro	8	33	Caltanissetta	20
Esposito La Rocca	8	36	Napoli	35
Esposito La Rossa	14	58	Napoli	56
Esposito Luzzi	2	6	Roma	5
Luzzi Esposito	1	–		
Esposito Maiello	7	64	Napoli	63
Esposito Malara	3	5	Messina	2
Esposito Marroccella	33	134	Caserta	84
Esposito Marroccello	2	7	Caserta	5
Esposito Martino	–	5	Catanzaro	5

25 Vermutlich Fehler für *Marcantonio*.

26 Einschließlich der Schreibvariante *Espositod'Onofrio* (7).

	SEAT	PatRom	Konzentration	
Esposito Massimo	4	10	Napoli	9
Massimo Esposito	13	42	Napoli	35
Esposito Micenin	5	13	Cosenza	6
Esposito Mocerino ²⁷	31	147	Napoli	135
Esposito Montefusco	7	31	Napoli	25
Montefusco Esposito	1	–		
Esposito Moschella	1	8	Navarra	8
Esposito Mosco	4	13	Lecce	13
Esposito Nicolino	2	7	Navarra	7
Esposito Nuzzo	10	35	Napoli	28
Esposito Padricelli	2	10	Napoli	10
Esposito Palermo	1	6	Salerno	6
Palermo Esposito	7	17	Salerno	17
Esposito Palmieri	8	33	Caserta	27
Palmieri Esposito	1	–		
Esposito Palmiero	1	5	Caserta	4
Palmiero Esposito	1	–		
Esposito Papa	6	38	Napoli	31
Esposito Paternò	2	5	Caltanissetta	3
Paternò Esposito	1	–		
Esposito Pelella	7	24	Napoli	24
Esposito Pellitteri	13	24	Caltanissetta	14
Pellitteri Esposito	1	–		
Esposito Perillo	4	8	Napoli	8
Esposito Piccolo	4	13	Salerno	13
Piccolo Esposito	1	16	Salerno	14
Esposito Pino	3	9	Catanzaro	6
Esposito Poleo	8	23	Catanzaro	17
Esposito Prignano	–	7	Salerno	7
Esposito Raffreddato	3	6	Cosenza	2
Esposito Recchia	1	8	Bari	8
Esposito Rubino	2	5	Napoli	5
Esposito Russo	11	14	Napoli	7
Russo Esposito	3	6	Napoli	5
Russo D'Esposito	3	–		
Esposito Salemi	1	18	Palermo	18
Esposito Salsano	2	32	Salerno	12 ²⁸
Esposito Sansone	17	85	Napoli	72
Sansone Esposito	3	–		
Esposito Scozzari	1	8	Palermo	8
Esposito Sebeto	2	5	Catanzaro	2
Esposito Seu Margherita ²⁹	7	17	Napoli	12
Esposito Sen Margherita	1	8	La Spezia	8

27 Einschließlich der Variante *Espositomocerino* (6, Napoli 5).

28 20 Imperia (Liguria).

	SEAT	PatRom	Konzentration	
Esposito Soccoio	2	19	Napoli	19
Esposito Sommese	2	15	Napoli	14
Sommese Esposito	1	–		
Esposito Tarantino	4	13	Catanzaro	13
Esposito Tuccillo	–	5	Napoli	5
Esposito Turchi	3	18	Napoli	4 ³⁰
Esposito Uccieri	–	11	Napoli	10
Esposito Vangone	2	10	Potenza	3 ³¹
Esposito Veneruso	–	13	Napoli	13
Esposito Venezia	10	48	Napoli	35
Esposito Vingiani	1	13	Taranto	7
Esposito Vingiano	8	26	Taranto	12
Vingiano Esposito	1	–		
Esposito Visconti	1	7	Salerno	7
Esposito Vivino	9	20	Catanzaro	18
Esposito Vulgo Gigante ³²	8	88	Napoli	83
Esposito Vulgo	1	–		
Esposito Ziello	5	11	Caserta	7
Ferraro Esposito	3	9	Benavente	8
Esposito Ferraro	3	–		
Gallo Gallina Esposito (!)	–	6	Cosenza	6
Gallo Esposito	4	–		
Garofalo Esposito	9	11	Potenza	7
Graniero Esposito	–	9	Napoli	6
Iorio Esposito	12	53	Napoli	36
Esposito Iorio	1	–		
Isola Esposito	4	14	Napoli	14
Laezza Esposito	4	17	Napoli	17
Leone Esposito	1	13	Catanzaro	13
Lepiani Esposito	–	7	Catanzaro	6
Longobardo Esposito Cesa	– ³³	10	Napoli	9
Luciano Esposito	7	15	Avellino	10
Marino Esposito	3	12	Salerno	10
Pepe Esposito	13	46	Brindisi	44
Petrossi Esposito	2	6	Napoli	5
Peyer Esposito	1	5	Salerno	4
Randazzo Esposito	–	5	Caltanissetta	5

29 Es handelt sich offenbar um zwei selbständige Namelemente *Seu* und *Sen*, wobei die geographische Verbreitung für die Erklärung von Interesse sein könnte (La Spezia!).

30 14 Belege in Latina (Lazio).

31 Fünf Belege in Livorno.

32 Einschließlich der Variante (auch hier Verschreiben eher unwahrscheinlich) *Esposito Urgo Gigante* (Napoli 6). Vgl. Anm. 24.

33 Aber *Longobardi Esposito* (1).

	SEAT	PatRom	Konzentration	
Randazzo Esposito	–	5	Caltanissetta	5
Romanini Esposito	–	7	Napoli	7
Saitto Esposito	4	21	Caserta	15
Zaitto Esposito	1	5	Caserta	5
Salerno Esposito	–	5	Napoli	5
Starace Esposito	2	5	Napoli	5
Sumeno Esposito	2	10	Napoli	10
Topa Esposito	11	46	Napoli	28
Tortorella Esposito	3	16	Napoli	14
Zavatta Esposito	3	18	Salerno	18
Insgesamt:	972	4072	[ortsbezogen: 3488]	(1:4)

Esposito

Alunni Esposito	5	22	Perugia	22
Boccolucci Esposito	3	5	Ancona	5
Casagrande Esposito	4	18	Ancona	18
Casagrande Esposito Sabat	–	5	Ancona	4
Esposito Casagrande	8	5	Roma	5
Ceccarelli Esposito	1	13	Ancona	13
Cecotti Esposito	–	11	Udine	11
Costanzi Esposito	1	12	Ancona	9
Di Giacomi Esposito	2	16	Terni	12
Ducato Esposito	1	8	Agrigento	7
Esposito Andrilli	3	7	Bergamo	7
Esposito Arturo	7	12	Palermo	3 ³⁴
Esposito Berardinelli	4	14	Ancona	11
Esposito Bertino	1	14	Palermo	14
Esposito Bigozzi	1	7	Ancona	7
Esposito Bonaventura	8	16	Palermo	6 ³⁵
Esposito Bonvini	3	9	Ancona	7
Esposito Borelli	4	11	Palermo	2 ³⁶
Esposito Brunetti	2	6	Ancona	2 ³⁷
Esposito Ceredano	3	8	Palermo	6
Esposito Cesolari	5	30	Macerata	30
Esposito Chiappa	1	5	Palermo	5
Esposito Cottone	2	5	Palermo	5
Esposito Filippone	1	6	Agrigento	3
Esposito Formica	–	5	Caltanissetta	2
Formica Esposito	3	11	Caltanissetta	8
Esposito Gasparetti	3	13	Ancona	10
Esposito Giovanelli	4	16	Pesaro	12

34 Neun Personen in Milano.

35 Sieben Personen in Milano.

36 Neun Personen in Roma.

	SEAT	PatRom	Konzentration		
Esposito Guidi	3	6	Pesaro	6	
Esposito Nardini	5	15	Pesaro	15	
Esposito Pirani	3	8	Ancona	8	
Esposito Renzoni	4	18	Ancona	16	
Esposito Sumadeli	1	5	Palermo	5	
Esposito Ultimo	2	12	Agrigento	12	
Gambadori Esposito	2	11	Ancona	11	
Sgherri Esposito	8	22	Pesaro	19	
Zola Esposito	3	23	Caltanissetta	17	
Insgesamt:	111	430	[ortsbezogen:	355]	(1:4)
<i>Sposti</i>					
Sposti	1	7	Genova	4	(1:7)
<i>Esposti</i>					
Alumni Esposti	–	8	Perugia	8	
Degli Esposti Alunni	1	–			
Lupi Esposti	11	18	Bologna	10	
Insgesamt:	12	26	[ortsbezogen:	18]	(1:2)
<i>Degli Esposti</i>					
Degli Esposti Boschi	2	6	Bologna	6	
Degli Esposti Brillanti	3	6	Bologna	5	
Degli Esposti Castoni	–	7	Bologna	7	
Degli Esposti Elisi	4	6	Bologna	5	
Degli Esposti Ferri	2	5	Bologna	5	
Degli Esposti Fragola	7	45	Perugia	33	
Degli Esposti Merli	2	12	Bologna	12	
Degli Esposti Minelli	–	5	Modena	3	
Degli Esposti Pallotti	1	11	Bologna	7	
Degli Esposti Ventura	2	11	Bologna	11	
Ventura Degli Esposti	1	–			
Degli Esposti Venturi	11	27	Bologna	26	
Venturi Degli Esposti	10	46	Modena	34	
Degli Espositi Zoboli	4	8	Bologna	7	
Insgesamt:	49	195	[ortsbezogen:	161]	
Doppelnamen:	1045	4730		[4026]	(1:4,5)

 Illustration 3. Der italienische Familienname [*Esposito*] in doppelten Familiennamen.

37 Vier Personen in Roma.

5

Für die Berufsbezeichnung *Carraro* ‚Fuhrmann‘ gebe ich eine verkürzte Zusammenstellung mit den wichtigsten Varianten (Illustration 4). Sprachlich ist hier die regionale Verbreitung des jeweiligen Ergebnisses des lat. Suffixes *-ARIUS* von Interesse. Je nach Gesichtspunkt müsste die Gesamtsumme der entsprechenden FN und nicht nur eine Variante desselben Typs gezählt werden, so wie im Deutschen etwa die verschiedenen Varianten für *Schmied* oder *Kramer*. Das heißt, der bei CAFFARELLI auf Platz 332 rangierende *Carraro* müsste einschließlich Varianten auf einen vorderen Rang vorrücken; das ist natürlich nur relativ zu sehen, da ja für die Mehrzahl der bei CAFFARELLI platzierten Namen Varianten existieren, die nicht mitgezählt werden. Eine systematische, auch namenkundliche Bearbeitung müsste die große Serie von Bildungen mit dem Element *-carr-* ‚Wagen‘ einbeziehen.

CAFFARELLI	SEAT-PB	PatRom		
4532	5592	14707 ³⁸	Padova	4973
			Venezia	4421
			Vicenza	1448
			Treviso	1045
			Varese	428
			Milano	423
			Torino	257
			(...)	
Belgien: 28				
Deutschland: 37				
Frankreich (1891–1990): 527				
Dazu die Varianten:				
<i>Carrari</i>	152	306	Padova	80
			Rovigo	75
<i>Carrero</i>	76	143	Cuneo	71
			Mantova	23
<i>Carreri</i>	264	611	Mantova	296
<i>Carrer</i>	1185	3037	Treviso	1339
			Venezia	962
<i>Carrè</i>	61	109 ³⁹	Torino	87
<i>Carriere</i>	161	475	Brindisi	259
<i>Carriero</i>	1321	4125	Taranto	1036
			Brindisi	735

38 Einschließlich der Doppelnamen *Carraro Celin* (Padova 6) und *Carraro Moda* (8, Padova 7).

39 Einschließlich der unmarkierten Schreibung *Carre*.

	SEAT-PB	PatRom		
			Potenza	689
			Campobasso	281
			Matera	245
<i>Carrier</i>	22	13 ⁴⁰	Milano	4
Insgesamt:	3242	8819		
Typ [Carrarius]	8834	23526		1:2,7

Illustration 4. Verbreitung des italienischen Familiennamens *Carraro* ‚Wagner; Fuhrmann‘, einschließlich der wichtigsten Varianten.

6

So eindeutig die folgende Zusammenstellung zum Namentyp [BONUS IOHANNES] auch scheinen mag – eine kartographische Darstellung wäre gerade wegen der gegensätzlichen Verbreitung durchaus möglich und vielleicht sinnvoll –, so vielschichtig ist die sprachhistorisch-namenkundliche Interpretation. Die Namenfamilie um die aus dem lateinischen *BONUS* ‚gut‘ hervorgegangenen Personennamen ist außerordentlich komplex und einer der (vielen) schwierigen Artikel von *PatRom*. Neben der zu hinterfragenden Namenfunktion in der konkreten Bildung *Gut* + Personenname, die nicht in allen romanischen Sprachen oder im Deutschen vielleicht nur wenig⁴¹ verbreitet ist, ist etwa auch nach Parallelbildungen oder syntaktischen Merkmalen zu fragen. Bei einer inhaltlich-funktionalen Interpretation ist ein Paar des Typs *Bonjean/Maujean* und vermutlich auch allgemeine Beinamenbildungen mit ‚gut‘⁴² bzw. ‚böse; schlecht‘ – wo es allerdings keineswegs immer Paare gibt (etwa französisch *Maublanc*, kein **Bonblanc*) – zu berücksichtigen. Auch müsste regional eventuell zwischen echten Vornamenbildungen (das ist der Fall in Italien⁴³) und Bei-

40 Piemonte 5. Einschließlich des Doppelnamens *Carrier Ragazzi* (8, Milano 4).

41 In Geogen allerdings nicht nachgewiesen, erstaunlicherweise aber geführt in Duden: Familiennamen, 299, allerdings ohne befriedigende Erklärung der Problematik („Guthans: aus dem Adjektiv ‚gut‘ und dem Rufnamen Hans zusammengesetzter Familienname“).

42 Diese – Personen- und Beinamen – scheinen im (historischen) jüdischen Kontext eine besondere Rolle zu spielen.

43 Typ *Ottobonus*, heute FN *Ottoboni* (Rovigo 496, Verona 316, Milano 107, Bergamo 84 usw.) oder *Ursobonus* (FN *Ursoboni* 8, Padova 7). Eine genaue Parallele zu *Bongiovanni* ist *Belgiovanni*, zu *bello* ‚schön‘ (FN *Belgiovanni*, Perugia 9).

namen (Ausgangspunkt für FN) unterschieden werden.⁴⁴ Für Italien konkurrieren regional und vor allem in der historischen Dokumentation Parallelbildungen mit griechisch *Calò*.⁴⁵ Bei einem qualifizierenden Adjektiv würde man im Prinzip die Nachstellung erwarten. In der Tat finden sich hierfür zahlreiche Beispiele wie *Pietrobuono* (45, Latina 39) / *Pietrobono* (Roma 194) / *Pietrobuoni* (Bologna 39) / *Pietroboni* (Brescia 469), *Guidobono* (Alessandria 96) / *Guidoboni* (Ferrara 346), *Giacomobono* (oft, Frosinone 279), *Ugobuono* (Genova 7). Was unser Beispiel *Bongiovanni* betrifft, so ist die geographische Konzentration der vielleicht nicht nur syntaktischen Variante [IOHANNES BONUS] interessant (Illustration 5).

	SEAT-PB	PatRom		
<i>Zaniboni</i>	1315	3431	Bologna	596
			Cremona	556
			Brescia	503
			Ferrara	392
			Mantova	345
			Modena	181
			Reggio Emilia	158
			Milano	158
			(...)	
<i>Zanbon</i>	2	5		

Illustration 5. Frequenzen und Verbreitung des Namentyps [IOHANNES BONUS] in den heutigen italienischen Familiennamen.

Ein **Giovannibono* scheint ganz zu fehlen. Dass es sich auch hier nicht um denkbare Doppelnamen des Typs **Pietro (il) Buono*, sondern um zusammengesetzte (oder zusammengewachsene) Einzelnamen handelt, zeigt ihr Überleben als FN (Illustration 6).

44 DAUZAT 1949, 128 f., gibt eine Reihe Beispiele für diese „nom(s) de baptême avec épithète“, ohne allerdings die Funktion näher zu erklären; bezeichnenderweise fehlt eine entsprechende Passage in seinem Werk *Les noms de personnes* (1946). Ein erster Eindruck von den entsprechenden FN ist aus der Zusammenstellung bei MORLET 1991, 119 f. (*Bon-*) und 651–653 (*Mal-*, *Mau-*) zu gewinnen.

45 Zahlreiche Beispiele in PatRom. Recht selten in modernen FN, etwa *Calogiorgio* (5).

CAFFARELLI	SEAT-PB	PatRom		
2955	3548	9650	Messina	853
			Palermo	612
			Siracusa	605
			Agrigento	674
			Trapani	431
			Catania	298
			Caltanissetta	278
			(...)	
			Cuneo	1414
			Torino	706
			Bologna	496
			Verona	246
			Asti	219
			Milano	199
			(...)	
Belgien: 82				
Deutschland: 49				
Frankreich (1891–1990): 601				
Die wichtigsten Varianten:				
<i>Bongioanni</i>	315	675	Cuneo	489
<i>Bongianni</i>	189	457	Roma	154
			Firenze	117
			Sondrio	75
			Pisa	54
<i>Bonzanni</i>	68	210	Bergamo	191
Insgesamt:	572	1342		
Typ [BONUS IOHANNES]	4120	10 992		1:2,7

Illustration 6. Frequenz und Verbreitung des italienischen Familiennamens *Bongiovanni* ‚Guthans‘.

7

Eine für Süditalien charakteristische und gebietstypische Namenbildung ist die Kombination von *MAGISTER* + Rufname. Es handelt sich um einen Bezugsnamen ‚der von‘, also eine letztlich patronymische Familiennamengebung, die ich hier nicht weiter zu kommentieren brauche.⁴⁶ Dazu die Illustration 7.

⁴⁶ Einen Eindruck von dieser Namengruppe vermittelt etwa ein Blick in *CARACAUSI* 1993, 983–986.

CAFFARELLI	SEAT-PB	PatRom		
2376	2576	8743	Catanzaro	2778
			Caserta	2447
			Frosinone	611
			Napoli	548
			Roma	431
			Potenza	271
			Cosenza	255
			Salerno	105
			(...)	
Belgien: 8				
Deutschland: 31				
Frankreich (1891–1990): 228				
Die wichtigsten Varianten:				
<i>Mastro Giovanni</i>	6	6	Lecce	6
<i>Mastrogiovanni</i>	559	1116 ⁴⁷	Salerno	543
			Napoli	122
			Lecce	173
<i>Di Mastrogiovanni</i>	20	21	Lecce	19
<i>Mastrogianni</i>	1	5	Foggia	2
<i>Mastrojanni</i>	53	113	Napoli	52
<i>Mastroyanni</i>	11	8	Napoli	7
<i>Mastroiani</i>	8	48	Roma	25
<i>Mastriani</i>	61	197	Napoli	97
			Catanzaro	37
<i>Mastoianni</i>	–	8	Caserta	4
Insgesamt:	709	2022		
Typ: [MAGISTER IOHANNES]	3285	10 765		1:3,3

Illustration 7. Frequenz und Verbreitung des italienischen Familiennamens *Mastroianni* ‚Meister Hans‘.

8

Am Beispiel Frankreich – sprach- und namenhistorisch spräche man besser von Galloromania – ließe sich die rasante Entwicklung von Internet-Datenbanken besonders gut illustrieren. Gab es zu Beginn des *PatRom*-Projekts (1987) praktisch nichts außer statistischen Hochrechnungen⁴⁸ und eine durchaus spürbare Zurückhaltung offizieller Stellen bei der Bereitstellung von Familiennamendaten, so ist die jetzige Situation sozusagen

47 Einschließlich *Mastrogiovanni Tasca* (11, Palermo 10).

48 Wegen der rasanten technischen Entwicklung wurde die begonnene Publikation (vorsehen als *Patronymica Romanica* 3) der bedeutenden Untersuchung von MICHEL TESNIÈRE eingestellt. Vgl. TESNIÈRE/ TESNIÈRE 2000.

paradiesisch. Immerhin erschien um 2000 die erste CD mit Telefonanschlüssen, die (wenn auch mit einem gewissen manuellen Aufwand verbunden) als Referenz für *PatRom* herangezogen wurde. Die „Revolution“ begann mit dem Werk von Laurent Fordant, *Tous les noms de famille de France et leur localisation en 1900*, Paris 1999, auf das inzwischen über Internet zurückgegriffen werden kann. Immerhin steht hier ein einzigartiges Korpus von 1 329 359 Namen für die Zeit zwischen 1891 und 1990 zur Verfügung. Neben der Angabe der Zahl von Geburten in bestimmten Zeitabschnitten ist die automatische Kartierung von größtem Nutzen in einem sprachlich sehr komplexen Raum. Gleichzeitig wird die Möglichkeit des direkten Zugriffs auf historische Quellen gegeben, ein ziemlich einmaliges Angebot. Für *PatRom* wird es eine neue Diskussion geben müssen, in welcher Weise auf diese Datenbank zurückgegriffen werden soll und kann. Diese Diskussion setzt eine andere fort, nämlich: Was heißt „historischer“ FN, was heißt zeitgenössischer FN, wo ist der zeitliche Schnitt zu setzen? Hier kann man recht unterschiedliche Auffassungen vertreten, sie haben aber unmittelbare Auswirkung auf die Struktur des Namenwörterbuchs. An dieser Stelle nur eine knappe Illustration der Daten (Illustration 8).

	Géopatronyme				Summe	Infobel France 2001	DictPatRom ⁴⁹
	1891–	1916–	1941–	1966–			
Loup	377	449	595	526	1947	146	835
Loupp	1	4	1	4	10	5	4
Loups	13	17	20	18	68	10	21
Loupt	–	–	–	–	–	–	(1)
Leu	102	158	256	237	753	227 ⁵⁰	217
Leux	41	85	96	121	343	95	90
Leus	7	8	3	10	28	4	(28)
[Leuz	–	–	3	2	5	3	– ⁵¹]
Llop ⁵²	15	43	137	112	307	96	150
Louvat	114	152	149	136	551	165	172
Lovat	8	12	22	36	78	38	37
Loubat	201	293	384	309	1187	[360] ⁵³	377
Lubat ⁵⁴	88	85	118	88	379	120	122
Llobat ⁵⁵	2	–	–	1	3	4	2

Illustration 8. Frequenzen französischer Familiennamen (Beispiele zu LUPUS ‚Wolf‘).

49 Provisorische Angaben.

50 Sehr schwierige Zählung, da verschiedenste Formen in einer Liste von 3.788 Namen.

51 Die zeitliche Staffelung zeigt deutlich, dass es sich nicht um eine Variante des französischen Familiennamens *Leu* ‚Wolf‘ handelt.

52 Die entsprechende katalanische Namenform (Roussillon).

53 Zählung schwierig aus einer Liste mit 3.788 Namen.

54 Gaskognische Lautung.

55 Katalanische Form, hier wohl eindeutig Einwanderung.

Wenn ich eben von der Galloromania sprach, so ist zu beachten, dass sich einerseits der französische Sprachraum über die Grenzen des Staates Frankreich ausdehnt, und andererseits Frankreich historisch ein Mehrsprachenland ist. Diese regionalen Unterschiede kommen im Familiennamenschatz natürlich voll zum Ausdruck, und es ist keineswegs leicht, sich in dieser komplexen sprachhistorischen Welt zurechtzufinden: Okzitanisch ist nicht Französisch, Katalanisch und (historisch) Italienisch sind andere Sprachen, Belgien oder die Schweiz haben eigene „Bedingungsgefüge“ usw. Trotz der schwierigen Interpretation der variationsreichen italienischen Namen ist die Galloromania vielleicht der komplizierteste Fall im Rahmen des Projekts *PatRom*, und gerade hier fehlt es an Spezialisten. Was Belgien oder genauer Wallonien betrifft, so kam an der dortigen *PatRom*-Zentrale in Louvain-la-Neuve durch eine glückliche Konstellation frühzeitig die moderne Technik zum Einsatz. Die aktuellen (und auch historischen galloromanischen) Daten können nach Absprache über Netz abgerufen werden,⁵⁶ hier wurden auch und vielleicht zum ersten Mal überhaupt automatische Verbreitungskarten aktueller FN hergestellt.⁵⁷

9

Diese knappe Übersicht sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich insbesondere für die Iberische Halbinsel im Zusammenhang mit den heutigen FN weitere Probleme auftun, die eine „saubere“ namenkundliche Arbeit erschweren. Zu Portugal komme ich gleich. Spanien ist – nicht allen ist das immer unmittelbar bewusst – ein Staat mit vier offiziellen Sprachen, neben der Staatssprache Kastilisch haben die Landessprachen Katalanisch⁵⁸, Galicisch und Baskisch kooffiziellen Status, der sich gerade in den Personen- und Ortsnamen unmittelbar niederschlägt: Inzwischen ist die Rekatalanisierung, Regalicisierung und Rebaskisierung der Ortsnamen weitestgehend abgeschlossen, d. h. die uns vertrauten „spanischen“ Ortsnamen wie *Gerona*, *Lérida* oder *Orense* oder *La Coruña* haben keinen offiziellen Charakter mehr, sie heißen jetzt offiziell wieder *Girona*, *Lleida*, *Ourense*, *A Coruña* usw. Für das Baskenland gilt die Sonderregelung

56 <http://patrom.fltr.ucl.ac.be>.

57 Vgl. neben jüngeren Arbeiten die Übersicht von GERMAIN 1991 (1987 gab es in Belgien genau 187.710 verschiedene Familiennamen). Im selben Umfeld sind entstanden HERBILLON/GERMAIN 1996 und GERMAIN/HERBILLON 2007.

58 Hier hat zusätzlich die kleine Pyrenäensprache Aranesisch offiziellen Status.

der Doppel- oder Bindestrichnamen des Typs *Vitoria/Gasteiz*, *Pamplona/Iruñea*, *San Sebastián/Donostia* usw. Das gilt im Prinzip auch für die Personen- und Familiennamen. Auf Antrag können diese Letzteren in die jeweilige Landessprache umgesetzt werden; für die Personennamen sind die historischen und gebietstypischen Namen wieder zugelassen, wovon rege Gebrauch gemacht wird. Entsprechend kompliziert kann sich eine Datensammlung gestalten. Innerhalb des *PatRom*-Projekts, das ja gerade zur Selbstfindung oder zum Rückgriff auf die eigenen Wurzeln der jeweiligen historischen Region und ihrer Sprache beigetragen hat, ist das über die historische Überlieferung natürlich möglich. Für die heutigen FN herrscht allerdings bisher ein gewisses Durcheinander, da jede autonome Region gerne ihre eigenen Verzeichnisse einbringen möchte, diese aber untereinander nicht kompatibel sind, auch keineswegs immer vollständig. Aufgrund dieser Situation haben wir im *PatRom*-Namenbuch in der Regel auf eine nationale Quelle zurückgegriffen, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Diese war bisher die von Infobel als *Hispatel* zusammengestellte Sammlung aller (gut 13 Mio.) Telefonanschlüsse des Jahres 2000. Zwar ist die manuelle Auswertung gelegentlich recht aufwendig, doch erlaubt sie eine relativ einheitliche Interpretation. Gleichzeitig hat man aber in Galicien ein eigenes System der FN-Information auf Grundlage des Bewohnerverzeichnisses von 2001 gestartet, das über Internet abrufbar ist.⁵⁹ In Katalonien hat das statistische Amt relativ frühzeitig eine recht brauchbare Information aufgrund der Bewohnerliste ins Netz gestellt (IDESCAT). Es wird die Verteilung auf die „comarques“ angegeben, allerdings nur ab einer Frequenz von vier Personen. Verständlicherweise bestehen die Katalanen in *PatRom* auf dieser Quelle, doch wird das Gesamtbild und die Vergleichbarkeit für Spanien verfälscht. Dazu gibt es weitere Listen für verschiedene autonome Regionen. Alle diese Datenbasen müssen manuell bearbeitet werden, sie kennen keine automatische Zuordnung oder gar Kartierung. Die bisherigen Angaben etwa im *PatRom*-Namenbuch müssen daher mit einer gewissen Vorsicht betrachtet werden, sie können keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Diese Situation hat sich inzwischen vollständig geändert: Mit der digitalen Bereitstellung der Daten der Volkszählung von 2006 (allerdings erst ab einer Frequenz von fünf Namenträgern, die übrigen figurieren unter „resto“) und der automatischen Zuordnung zu den Verwaltungsprovinzen und einer allerdings sehr

59 <http://servergis.cesga.es/website/apellidos/viewer.asp>. Vgl. BOULLÓN AGRELO/MÉNDEZ FERNÁNDEZ 2008.

grogen Kartographie hat das Nationale Statistikinstitut Spaniens der Namenforschung einen nicht hoch genug einzuschätzenden Dienst geleistet. Die (jeweils aktualisierten) Daten können nach Geburtsort und Wohnort abgefragt werden, was in Einzelanalysen gewiss von großem Nutzen sein kann; in diesem Zusammenhang habe ich auf eine Kontrastierung verzichtet. Am Beispiel des ebenfalls zufällig herausgegriffenen FN *Seisdedos* möchte ich Ihnen ein Bild der statistischen Situation vermitteln. Die Interpretation dieses „durchsichtigen“ Namens bereitet pauschal kein Problem, handelt es sich doch in erster Linie um eine physische Anormalität (der Hand oder des Fußes). Doch weist der Spitznamegebrauch auf andere Deutungsmöglichkeiten, etwa ‚sehr geschickt‘ oder auch ‚bestechlich‘.⁶⁰ Entsprechend vorsichtig sollte man bei Namenerklärungen sein: Jeder Fall ist erst einmal individuell. Dieses Axiom wird vielleicht nicht immer mit der nötigen Konsequenz angewandt.

Die Übersicht (Illustration 9) spricht für sich. Die Diskrepanz zwischen INE und IDESCAT (Illustration 10) ist auffällig. Im Vorgriff beachte man die Situation in Portugal (Illustration 11), wo sich die Zahl der Festnetzanschlüsse offenbar deutlich reduziert, was sich sehr negativ auf unsere Arbeit auswirkt.

	Hispatel ⁶¹ INE		1. FN	2. FN		Hispatel	INE	
	Total	Total						
A Coruña	14	40	21	19	Galicien:	18	52	(1:2,9)
Ourense	1	–	–	–				
Pontevedra	3	12	5	7				
Asturias	19	74	43	31	Asturien:	19	74	(1:3,8)
Almería	1	21	13	8	Kast. Raum:	389	1190	(1:3,1)
Ávila	–	5	–	5				
Burgos	2	–	–	–				
Cáceres	5	6	6	–				
Cádiz	5	23	14	9				
Cantabria	14	45	17	28				
Ciudad Real	2	6	6	–				
Córdoba	1	–	–	–				
Cuenca	3	13	6	7				
Granada	2	–	–	–				

60 Dazu auch PatRom 2/1, 762–764, mit Beispielen auch zu 12, 13 und 21 Fingern, oder RAMOS/SILVA 2002, 537.

61 Daten nach PatRom 2/1, 765, Ergänzungen (geringe Frequenz) in Nichtfett.

	Hispatel INE		1. FN	2. FN		Hispatel	INE	
	Total	Total						
Huelva ⁶²	27	54	32	22				
La Rioja	2	–	–	–				
Las Palmas	–	13	7	6				
León	8	38	27	11				
Málaga	3	–	–	–				
Madrid	121	364	215	149				
Murcia	3	10	–	10				
Palencia	2	–	–	–				
Salamanca	72 ⁶³	261	126	135				
Segovia	9	15	10	5				
Sevilla	7	26	14	12				
Tenerife	–	13	8	5				
Valladolid	27	58	32	26				
Zamora	73	219	108	111				
Álava	5	6	–	6	País Vasco:	55	195	(1:3,5)
Guipúzcoa	10	37	23	14				
Navarra	3	14	8	6				
Vizcaya	37	138	78	60				
Zaragoza	4	8	–	8	Aragón:	4	8	(1:2)
Alacant	4	11	6	5	Catalunya:	83	291	(1:3,5)
Illes Balears	1 ⁶⁴	22	11	11				
Barcelona	64	174	93	81				
Castelló	2	–	–	–				
Girona	–	19	10	9				
Lleida	1	–	–	–				
Tarragona	–	17	7	10				
València	15	48	18	30				
Rest	–	67	33	34				
Insgesamt:	576⁶⁵	1876	997	879	(1:3,3)			

Illustration 9. Der Familienname *Seisdedos* ‚Sechsfinger‘ in Spanien. Daten Infobel: Hispatel (Telefondaten 2000) und Instituto Nacional de Estadística (Volkszählung 2006)⁶⁶.

62 Einschließlich des offenbaren Schreibfehlers *Seisded*.

63 Einmal in der Schreibweise *Seis Dedos*.

64 In der Schreibweise *Seysdedos*.

65 Gesamtsumme Hispatel = 591 abzüglich eindeutiger Firmennamen.

66 „... no tenemos datos suficientes sobre ese apellido (apellido inexistente o de menos de 300 personas)“ (enfemenino.com).

	Total	1. FN	2. FN
Baix Camp		< 4	< 4
Baix Llobregat	23	12	11
Baix Penedès	10	5	5
Barcelonès	96	44	52
Gironès	11	7	4
Maresme	11	6	5
Selva		< 4	< 4
Val d' Aran		4	< 4
Vallès Occidental	37	26	11
<i>Insgesamt:</i>	217	115	102

Illustration 10. Der Familienname *Seisdedos* in Catalunya (nach IDESCAT).

	Telecom ca. 1998	Telecom 2008
Norte/Porto	5	4
Sul	o. A.	3 ⁶⁷
<i>Insgesamt:</i>	13 ⁶⁸	7 ⁶⁹

Illustration 11. Der Familienname *Seisdedos* in Portugal.

10

Von einigem Interesse ist, als Beispiel, die statistische und geographische Verteilung des FN *Pulgar*, der im Prinzip erst einmal mit dem Lexem *pulgar* ‚Daumen‘ zu verbinden ist, also als ursprünglicher, wohl metonymischer Spitzname zu verstehen ist. Wir kennen alle die Erzählung vom *Petit Poucet* von Perreault, dem *Kleinen Däumling*, dem italienischen *Pollicino*, dem spanischen *Pulgarcito* usw. *Pulgar* ist die iberoromanische Variante von lateinisch *POLLEX*, das etwa aus dem französischen *pouce* oder italienischem *pòllice* bekannt ist und in entsprechenden FN, wenn auch nicht besonders häufig, vorkommt (*PatRom* 2, 773–795), vergleichbar mit dem deutschen FN *Daumen* (nach *Geogen* nur 35 Telefonanschlüsse, dazu die Varianten *Daum*, *Daume*, *Däumel*, *Däumchen*). Die vorliegende Übersicht (Illustration 12) ergänzt die in *PatRom* verwendeten Daten, gleichzeitig unterstreichen sie die dort diskutierte Problematik.

67 Jeweils ein Anschluss in Setúbal, Beja, Évora (in der Variante *Seis Dedos*).

68 Einschließlich der Variante *Seis Dedos* (1).

69 Laut Telecom sechs Privat- und zwei Firmenanschlüsse, aber nur ein Name ist wiederholt.

	Hispatel INE						Hispatel	INE	
	Total	Total	1. FN	2. FN	PatRom				
A Coruña	4	10	5	5	-	Galicien:	7	10	(1:1,3)
Lugo	1	-	-	-	-				
Ourense	1	-	-	-	-				
Pontevedra	1	-	-	-	-				
Asturias	163	510	17	267	160 ⁷⁰	Asturien:	163	510	(1:3,2)
Almería	-	-	-	-	-	Kast. Raum:	492	11 834	(1:3,7)
Ávila	-	6	-	6	-				
Badajoz	9	50	28	22	9				
Burgos	6	50	23	27	-				
Cantabria	28	72	43	29	-				
Ciudad Real	1	13	7	6	-				
Córdoba	4	8	8	-	-				
Granada	6	16	8	8	-				
Guadalajara	4	15	10	5	-				
Huelva	6	43	25	18	-				
Jaén	73	250	119	131	71				
Las Palmas	1	14	8	6	-				
La Rioja	5	41	30	11	-				
León	33	75	44	31	32				
Madrid	246	771	391	380	242				
Málaga	5	48	24	24	-				
Murcia	-	28	15	13	-				
Palencia	17	73	37	36	17				
Salamanca	3	-	-	-	-				
Segovia	1	15	10	5	-				
Sevilla	1	27	16	11	-				
Tenerife	1	13	5	8	-				
Toledo	28	143	77	66	33				
Valladolid	11	63	28	35	-				
Zamora	3	-	-	-	-				
Álava	2	19	8	11	-	País Vasco:	14	51	
Guipúzcoa	4	7	-	7	-				
Navarra	-	5	-	5	-				
Vizcaya	8	20	10	10	8				
Zaragoza	-	10	10	-	-	Aragón:	-	10	
Alacant	10	39	20	19	-	Catalunya:	83	291	
Barcelona	61	172	70	102	-				
Girona	5	30	15	15	-				
Iles Balears	11	50	26	24	-				
Tarragona	3	24	14	10	-				

	Total	Total	1. FN	2. FN	PatRom	Hispatel	INE
València	7	48	29	19	–		
Rest	–	47	24	23	–		
Insgesamt:	773	2825	1429	1396	563	(1:3,6)	

Portugal: Kein Beleg

Illustration 12. Der Familienname *Pulgar* ‚Daumen‘ in Spanien. Daten Infobel: Hispatel (Telefondaten 2000) und Instituto Nacional de Estadística (Volkszählung 2006)⁷⁰.

Scheint die Verbreitung des FN *Pulgar* eindeutig zu sein, so ist die Erklärung für dieses geographische Bild weniger klar. Warum diese auffallend große Konzentration einerseits auf Asturien und andererseits auf die Provinz Jaén? Warum fehlt der Name in Portugal ganz? Er ist hier nur im Mittelalter als Beiname von Juden belegt und bestätigt damit die Aussagen von VASCONCELOS und MACHADO.⁷¹ Warum ist die katalanische Entsprechung *polze* so selten belegt, und zwar in der Variante *Pols*⁷²? Hier wäre ein Blick in den Sprachatlas von Interesse. Bevor man sich der Interpretation zuwendet, sollte man nach Varianten suchen. Sind andere Lexeme eher selten (hier hilft die Sprachgeographie weiter!), so ist zumindest nach Verkleinerungsformen (mit *-ino*) oder syntaktischen Bildungen des Typs **del pulgar* ‚der mit dem Daumen‘ zu suchen.

In der Tat ist die (nicht lexikalisierte) Verkleinerungs- oder Koseform *pulgarín* ‚Däumling‘ als FN in Spanien weit verbreitet, hier insbesondere in Córdoba, Badajoz und Sevilla; die Zahlen für Barcelona und Madrid sind wohl Ergebnis von Migrationen (Illustration 13). Die Verbreitung stimmt nicht mit der von *Pulgar* (oder *del Pulgar*) überein, weshalb gewiss nicht von einem im Prinzip denkbaren Ethnikon ‚aus dem Ort *Pulgar*‘ auszugehen ist, sondern von einem echten Diminutiv. Bildungen auf *-ín* sind charakteristisch für Asturien, doch offenbar besteht hier kein Zusammenhang. Die für das Kastilische diskutierte Kürzung *-ín* aus dem normalen *-ino* ist charakteristisch vor allem für Personenbezeichnungen,⁷³ umso interessanter wird es sein, ein größeres Namenkorpus auch nach formalen Aspekten zu analysieren.

70 «... no tenemos datos suficientes sobre ese apellido (apellido inexistente o de menos de 300 personas)» (enfemenino.com).

71 Belege in PatRom 2/1, 798. Für Spanien ist auch der FN *Polgar* belegt: Madrid 5, Rest 18 (Ø Hispatel).

72 Barcelona 7, Rest 21 (INE).

73 Vgl. PHARIES 2002, 331 f.

	Hispatel ⁷⁴ INE					<i>Hispatel</i>	<i>INE</i>	
	Total	Total	1. FN	2. FN				
A Coruña	1	21	14	7	Galicien:	2	29	(1:14)
Lugo	1	–	–	–				
Ourense	–	8	8	–				
Asturias	6	50	29	21	Asturien:	6	50	(1:8)
Almería	1	6	6	–	Kast. Raum:	241	1383	(1:5,7)
Ávila	2	12	12	–				
Badajoz	36	160	80	80				
Burgos	–	8	–	8				
Cáceres	–	5	5	–				
Cádiz	5	36	10	16				
Ciudad Real	3	23	16	7				
Córdoba	76	272	134	138				
Granada	–	6	6	–				
Huelva	8	24	9	15				
Jaén	–	12	7	5				
León	–	6	6	–				
La Rioja	–	13	8	5				
Madrid	65	510	239	271				
Málaga	1	18	11	7				
Murcia	3	48	19	29				
Las Palmas	3	60	37	23				
Tenerife	–	33	21	12				
Teruel	1	–	–	–				
Toledo	1	–	–	–				
Sevilla	35	131	64	67				
Valladolid	1	–	–	–				
Guipúzcoa	1	–	–	–	País Vasco:	5	62	(1:12,4)
Navarra	–	15	7	8				
Vizcaya	4	47	23	24				
Alacant	2	62	32	30	Catalunya:	149	746	(1:5)
Iles Balears	5	62	29	33				
Barcelona	115	446	220	226				
Castelló	1	18	11	7				
Tarragona	13	59	28	23				
València	13	99	56	43				
Rest	–	78	21	57				
Insgesamt:	403	2451	1226	1225 (!)		(1:6)		

 Illustration 13. Der FN *Pulgarín* ‚Däumling‘ in Spanien.

74 Daten nach PatRom 2/1, 765, Ergänzungen (geringe Frequenz) in Nichtfett.

Die Suche nach der Sequenz *del Pulgar* führt zu einem nicht uninteressanten Ergebnis (Illustration 14). Dieser Namengebrauch mit *del* wäre als syntaktische Bildung vergleichbar etwa mit *María del Pilar*, als Name heute verkürzt zu *Pilar*, und mit ‚der/die mit dem (auffälligen) Daumen‘ zu übersetzen. Doch sind derartige explizite Bildungen in den spanischen Familiennamen eher unüblich, meist steht der pars-pro-toto, wie auch im Deutschen. Geographie und Kartographie können uns hier die Piste zeigen, denn es gibt in der Tat einen Ortsnamen *Pulgar* (südlich von Toledo). Die Interpretation als Herkunftsname ‚der aus dem Ort Pulgar‘ setzte allerdings den (in Spanien eher ungewöhnlichen) Artikelgebrauch für den Ortsnamen voraus; zu erwarten wäre normalerweise **de Pulgar*. Die Situation ist hier kaum mit Portugal vergleichbar, wo durchsichtige delexikalische Ortsnamen im sprachlich-syntaktischen Kontext meist mit dem Artikel gebraucht werden, allerdings agglutiniert dieser nicht mit dem entsprechenden Namen, sondern ist latent vorhanden; ähnlich verhält es sich im Französischen mit männlichen Ortsnamen. Ein Exonym wie englisch *Oporto* spiegelt diese Situation wider: Natürlich heißt die Stadt *Porto* (und so sollten wir auch im Deutschen sagen), doch im Satzzusammenhang wird der Artikel gebraucht, etwa *vivo no Porto* ‚ich lebe in Porto‘ (im konkreten Fall nicht: ‚ich lebe im/am Hafen‘). Die Verbreitung des FN *del Pulgar* legt aber einen Herkunftsnamen nahe, wobei die relativ hohe Frequenz – der Ort ist eher unbedeutend – zu interpretieren wäre. Hierbei lohnt es sich, die Namenfrequenzen etwas genauer zu betrachten. Und dabei fällt auf, dass ein Großteil der entsprechenden Namenträger einen zusammengeführten Doppelnamen trägt, der als *éin apellido* funktioniert,⁷⁵ insbesondere *Gómez del Pulgar*, *García del Pulgar* und *Pérez del Pulgar*. Hier wäre also anzusetzen und Familiengeschichte zu betreiben. Mehr möchte ich an dieser Stelle dazu nicht ausführen, nur darauf hinweisen, dass der Ortsname *Pulgar* selbstverständlich nicht das Geringste mit dem Beinamen *Pulgar* zu tun hat. Bezeichnet dieser den ‚Daumen‘, so ist jener eine Ableitung zu *pulga* ‚Floh‘ mit dem Kollektivsuffix *-ar*, also etwa ‚der Ort, an dem es viele Flöhe gibt‘.⁷⁶

⁷⁵ So scheinen auch INE und Hispatel zu funktionieren.

⁷⁶ Mehr oder weniger synonym mit den Ortsnamen *La Pulgosa* oder *Pulgosas*, wozu vermutlich auch *Pulgara* (Lorca, Murcia); spontan nicht interpretierbar ist *Pulicar* (Gua-dix, Granada).

Hispatel ⁷⁷ INE					
	Total	Total	1. FN	2. FN	PatRom
A Coruña	1	9	9	–	–
Pontevedra	4 (3) ⁷⁸	6	6	–	–
Asturias	6 (2)	–	–	–	6
Cádiz	1 (1)	–	–	–	–
Cantabria	3	–	–	–	–
Ciudad Real	36 (34) ⁷⁹	–	–	–	37
Granada	4	–	–	–	–
Guadalajara	5 (4)	–	–	–	–
Huelva	6 (3)	–	–	–	–
Madrid	61 (35)	14	7	7	62
Málaga	10 (2)	5	–	5	10
Salamanca	1 (1)	–	–	–	–
Sevilla	5 (2)	–	–	–	–
Tenerife	1 (1)	–	–	–	–
Toledo	6 (3)	–	–	–	6
Zaragoza	1 (1)	–	–	–	1
Guipúzcoa	2 (1)	–	–	–	2
Navarra	2	–	–	–	2
Vizcaya	6 (5)	–	–	–	6
Alicante	6 (6)	–	–	–	–
Barcelona	27 (7)	31	12	19	–
Castelló	1 (1)	–	–	–	–
Girona	1	–	–	–	–
Tarragona	2 (1)	–	–	–	–
València	4 (3)	–	–	–	–
Rest	–	23	4	19	–
Insgesamt:	–	202	88	38	50
Doppelnamen:					
		Hispatel		INE	
<i>Gómez (del) Pulgar</i>		111 ⁸⁰		498 ⁸¹	
<i>García (del) Pulgar</i>		73 ⁸²		55 ⁸³	
<i>Pérez (del) Pulgar</i>		42 ⁸⁴		103 ⁸⁵	

Illustration 14. Der Familienname *Del Pulgar* in Spanien. Daten Infobel: Hispatel (Telefondaten 2000) und Instituto Nacional de Estadística (Volkszählung 2006)⁸⁶.

77 Daten nach PatRom 2/1, 765.

78 Alle Anschlüsse in Valga.

79 Davon 34 *Gómez del Pulgar* und 15 in Daimiel (hier auch eine *Plaza Gómez del Pulgar*).

80 Alle Varianten: *Gómez del Pulgar*, *Gómez-Pulgar*, *Gómez Pulgar*.

81 338 *Gómez del Pulgar* (Madrid 172, Toledo 36, Ciudad Real 35), 130 *Gómez-Pulgar* (Ciudad Real 127, Rest 3), 30 *Gómez Pulgar* (Ciudad Real 6, Alacant 6, València 5, Rest 13).

82 Alle Varianten: *García del Pulgar*, *García-Pulgar*, *García Pulgar*.

83 17 *García del Pulgar* (Madrid 9, Rest 8), 14 *García-Pulgar* (Toledo 9, Asturias 5, Rest 9), 24 *García Pulgar* (Toledo 10, Barcelona 7, Madrid 5, Rest 2).

84 Alle Varianten: *Pérez del Pulgar*, *Pérez-Pulgar*, *Pérez Pulgar*.

85 Nur *Pérez del Pulgar* (Barcelona 26, Málaga 25, Madrid 24, Granada 12, Rest 16).

86 Bei den Angaben aus Hispatel in Klammern die Frequenz der Kombination *Gómez del Pulgar*. Die Angaben zu PatRom (= Hispatel) sind zusammengefasst in PatRom 2/1, 800 f., Anm. 18.

11

Soweit einige kurze Notizen zu den Großräumen Italien, Frankreich und Spanien. Ich brauche kaum besonders zu betonen, dass in Sachen Familiennamen die Einschränkung auf die entsprechenden europäischen Mutterstaaten natürlich problematisch ist. Spanisch ist neben dem Englischen die wichtigste europäische Weltsprache, die wie ihre Kolleginnen durch Migration seit dem Zeitalter der Entdeckungen insbesondere nach Übersee verbreitet wurde. Die gesamte spanischsprechende Bevölkerung auf ihre Namen hin zu erfassen, ist derzeit kaum möglich. Doch lässt sich pauschal festhalten, dass von eher geringen Ausnahmen indigener Namen abgesehen die europäischen Familiennamen mit den Siedlern exportiert wurden und der heutige außereuropäische Familiennamenschatz weitestgehend mit dem europäischen übereinstimmt; Unterschiede gibt es in Frequenzen und dem eventuellen Erhalt von in Europa untergegangenen Namen. Das dürfte pauschal auch für die französischen FN gelten. Italienisch ist keine wirkliche Weltsprache, doch mit verschiedenen Auswanderungsschüben – die italienische Binnenwanderung ist ein eigenes Problem – wurden italienische Familiennamen in der Welt verbreitet, insbesondere in Argentinien und den USA, aber auch in Europa, vor allem, aber keinesfalls ausschließlich Frankreich, Belgien und Deutschland; die Schweiz bildet hier einen eigenen Block.

12

Dasselbe gilt für die dritte europäische Weltsprache, das Portugiesische. In Europa wird das zwar kaum zur Kenntnis genommen, doch was Sprecherzahlen (und damit Personen und ihre Namen) betrifft, so rangiert das Portugiesische sehr weit vor dem Französischen oder Deutschen. Mit dieser Bedeutung können entsprechende Sprach- und Namenuntersuchungen nicht immer Schritt halten, umso mehr als diese bei synchroner Betrachtung die Großräume Brasilien und Afrika (Portugiesisch ist hier Nationalsprache in fünf Staaten) unterscheiden müssen; bei historischen Untersuchungen darf man sich weitgehend auf das Portugiesische beschränken. Von der Struktur der Familiennamengebung her kann man Portugal durchaus mit „Spanien“ vergleichen, kaum aber mit nichtromanischen Räumen.⁸⁷ Namenmotivation oder Nameninhalt oder Benennungsmecha-

87 Vgl. den Versuch von STRAUCH (STRAUCH 2002).

nismen stehen natürlich im Kontext der gesamteuropäischen Kultur, deren lateinisch-christliche Prägung kaum hoch genug eingeschätzt werden kann; kartographische Namengeographie könnte man sich durchaus auch in europäischen Dimensionen vorstellen, etwa für unterschiedliche Benennungsmuster. Doch möchte ich mich nicht mit diesem Themenkomplex beschäftigen, sondern konkret, wenn auch sehr knapp, auf die Situation der heutigen Familiennamen in Portugal (im Portugiesischen *apelidos*) oder genauer die Möglichkeiten von deren Erfassung eingehen.⁸⁸ In der Tat ist es außerordentlich schwierig – bei den Rufnamen sieht es besser aus⁸⁹ –, sich ein präzises Bild zu machen. Es gibt keine CD mit Telefondaten, schon gar nicht kommt man an demographische Daten heran. Die einzige Möglichkeit ist es, über die Internetsuche bei Telecom Portugal sein Glück zu versuchen. Und diese Quelle ist mit einer ganzen Reihe von Problemen verbunden, die eine statistische Auswertung fast unmöglich machen. Zwar kursieren Listen mit den häufigsten portugiesischen Familiennamen, doch sind diese im Grunde ohne jedes Interesse, es sei denn man kontrastiert sie mit historischen Verzeichnissen:⁹⁰ So wie im Staat Spanien die häufigsten *apellidos* die gebietstypischen überdecken – besonders deutlich wird das etwa in Katalonien⁹¹ – so sind die häufigsten Familiennamen „neutral“, sprachlich-namenkundlich kaum aussagekräftig. Ähnlich wie Paris oder Madrid (Rom ist hier offenbar weniger „attraktiv“ gegenüber anderen regionalen Zentren) ist Lissabon für Portugal ein Sammelbecken der portugiesischen FN, doch gibt es erstaunlicherweise eine ganze Reihe von regional- oder lokaltypischen Namen, die hier nicht registriert sind oder anderswo konzentriert auftreten.⁹² Diese gilt es herauszufinden, will man aussagekräftige namengeographische Erkenntnisse gewinnen.

88 Unter den inzwischen außerordentlich zahlreichen genealogischen Angeboten vgl. für Portugal etwa www.genealogiaportuguesa.com/main.html.

89 Nützlich die Seite des Justizministeriums (Registo Civil) www.dgrn.mj.pt/civil/adm:nadm.asp. Aber auch ein auf den ersten Blick eher kurioses Verzeichnis wie das von ALMEIDA 1929 kann gute Dienste leisten. Eine genauere Untersuchung in Zusammenarbeit mit einem der Gutachter und unter Verwendung einer eigenen Erhebung (und eigener historischer Materialien) ist geplant.

90 Einige Angaben zur Iberischen Halbinsel in KREMER 1991, 175–211.

91 Vgl. etwa KREMER 1996, insbesondere 1269.

92 Nur als Beispiel: Der FN *Zabumba* ist im Süden für sieben, im Zentrum für vier Personen nachgewiesen, kein Beleg für Lissabon. Ein Sonderfall sind Madeira und die Azoren. Die Zahl der unterschiedlichen FN scheint recht begrenzt (nur selten gibt es überhaupt Belege bei der Suche über Telecom), doch gibt es „typische“ Namen, die mit der besonderen Geschichte der jeweiligen Inselgruppe zusammenhängen. Von

Die einzige, aufwendige, Möglichkeit, die Familiennamen Portugals zu erfassen, sind die Telefonverzeichnisse (die im Übrigen ganz allgemein die beste „einführende Lektüre“ darstellen). Seit etwa zehn Jahren besteht die Möglichkeit, diese Daten über Internet abzurufen.⁹³ Natürlich kann man nur nach festen, also bereits bekannten Varianten suchen, Sequenzen, Segmente, Endungen und Ähnliches sind nicht abfragbar. Das heißt, man muss den Namen und die mögliche Schreibung bereits kennen, um fündig zu werden: Wer käme schon ohne Phantasie auf eine Schreibung *Pucidónio* für das normale *Possidónio*? Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe von technischen Problemen, die eine saubere Erfassung erschweren oder gar unmöglich machen. Muss man sich trotz gegenteiliger gesetzlicher Vorgaben mit alter und neuer Schreibung (*Luzitano* neben *Lusitano* usw.) oder Varianten wie *Harpa* zusammen mit *Arpa* oder abenteuerlichen Zusammenstellungen wie *Pisa* bzw. *Piza* neben *Pizza* abfinden, so ist der Wegfall (oder die nur sporadische Setzung, die dann die Piste zeigen können) von diakritischen Zeichen für das Portugiesische möglicherweise gravierender als für andere Sprachen. Es macht einen Unterschied, ob *Moça* oder *Moca*, *Maca*, *Maça* oder *Maçã*, *Pato* oder *Pató*, *Cacao* oder *Cação* usw. zu lesen ist. Varianten wie Singular/Plural (*Alfacinhas* wird zusammen mit *Alfacinha* aufgeführt) oder männliche und weibliche Endungen werden gelegentlich gemischt (*Ramalhadeiro* neben *Ramalhadeira* usw.), was natürlich Konsequenzen für die Interpretation zeitigt.

Aus statistischer Sicht ist die Gliederung der Liste in Gesamtgebiet oder – einzeln abrufbar – Norden, Porto, Zentrum, Lissabon, Süden, Madeira und Azoren im Prinzip eine nicht zu unterschätzende Hilfe. Sehr grob kann man sie für eine erste sprachliche Zuordnung nach Norden, Zentrum, Süden heranziehen⁹⁴ (Illustration 15). Doch wird die Zuteilung keineswegs konsequent durchgeführt, wie Stichproben eindeutig ergeben. So ist Porto weitestgehend in den Norden integriert, d. h. man braucht nicht beide Räume abzufragen. Problematisch ist der im Prinzip eigens ausgewiesene Großraum Lissabon, der zum guten Teil aber auch zusammen mit dem Süden⁹⁵, gelegentlich auch dem Centro, doppelt geführt

daher sind gerade auch historische demographische Daten von Interesse; vgl. etwa NUNES/KREMER 1999.

93 <http://www.1820.pt>.

94 Die Trennung von Castelo Branco und Portalegre wäre eventuell zu diskutieren.

95 Insbesondere wird Setúbal sowohl Lissabon als auch dem Süden zugeschlagen, Beispielen unter den FN *Gante*, *Tildes* oder *Xarope* usw.



Norte = Viano do Castelo, Bragança, Braga⁹⁶, Vila Real, Aveiro⁹⁷; Porto = Porto, Braga, Aveiro; Centro = Aveiro, Viseu, Guarda, Coimbra Castelo Branco, Leiria, Santarém; Lisboa = Lisboa, Setúbal ; Sul = Portalegre, Setúbal⁹⁸, Évora, Beja, Faro.

Illustration 15. Schematische Übersicht über die Gliederung des portugiesischen Telefonraums (Telecom).

wird⁹⁹; die entsprechenden Zahlen sind daher kaum brauchbar, eine saubere Statistik nicht möglich (oder jeder einzelne Name müsste in entsprechenden Gegenden überprüft und verglichen werden). Hinzu kommt die keineswegs eindeutige Trennung in Privat- und Firmennamen¹⁰⁰ und die sehr häufige Mehrfachnennung bei mehreren Telefonanschlüssen oder Zweitwohnsitz (normalerweise Lissabon und z. B. Algarve). Nicht nur bei größeren Datenmengen werden Summen falsch angegeben¹⁰¹ (Illustration 16). Überhaupt sind häufige FN numerisch nicht zu erfassen, da ab einer bestimmten, nicht näher definierten Zahl (etwa 100–120, doch sind die Werte unterschiedlich) keine Angaben mehr erfolgen, sondern auf „zu viele Anschlüsse ... Suche präzisieren“ verwiesen wird. Oft kann man

96 Offenbar auch zusammen mit Porto.

97 Wie Anm. 96.

98 Teilweise zusammen mit Sul.

99 Zum Beispiel beim FN *Zabumba* wird ein Teilnehmer (Nazaré) sowohl korrekt unter Centro wie unter *Sul* angezeigt.

100 Nur zum Beispiel werden für den FN *Tildes* drei Privat- und ein Firmenanschluss angegeben, aus der Liste ergeben sich aber nur vier verschiedene Privatanschlüsse. Zu *Pinga* werden zwei Privat- und drei Gewerbenamen gezählt, doch handelt es sich lediglich um einen FN. Unter *Bife* wird ein Privatanschluss gegenüber 14 Firmen genannt, doch handelt es sich ausschließlich um 12 Gewerbenamen. Und so weiter. Der Telecom-Service ist im Übrigen eine Fundgrube für Marken- und Gewerbenamen.

101 Etwa FN *Pencas*, es werden national sechs Anschlüsse angegeben, die alle im Süden angesiedelt sind. Unter *Sul* werden aber nur drei genannt.

dann die Zahlen der einzelnen Gebiete addieren. Absolute Zahlen – immer bezogen auf Festnetzanschlüsse und ohne Kenntnis der Relation zur Gesamtbevölkerung – sind daher nur bei geringer, kontrollierbarer Frequenz möglich. Ein weiteres, vielleicht nicht immer berücksichtigtes Phänomen ist der auffallende, fortlaufende Schwund von Festnetzanschlüssen (keineswegs nur) der Telecom Portugal (einige Zahlen z. B. in Illustration 17), d. h. die Repräsentativität der Telefondaten ist abnehmend.

In die Irre führen kann der offenbar oft willkürliche (Nicht-)Gebrauch von Namenpartikeln. Beim selben Namen kann es einmal heißen *Costa* oder *da Costa*, *Silva/da Silva*, *Vultos/dos Vultos* u. a.¹⁰²

Ein gefährliches Problem sind die sehr zahlreichen Falschschreibungen. Offenbar wurden handschriftliche Angaben falsch kopiert oder falsch gelesen oder Namen „vertippt“, z. B. *Maneul* = *Manuel*, *Veina* = *Viena*, *Aldolfo*¹⁰³ = *Adolfo*, *Antínia* = *Antónia*, *Megre* = *Negre*, *Cordas/Corgas*, *Leles/Lemos*, *Paula/Papa*, *David/Davide* usw., aber auch *Natalina/Natália*, *Parte/Pontes* u. ä.

	<i>Sapateiro</i> ‚Schuster‘		<i>Galrão</i> ‚geschwätzig‘	
	Clientes Residenciais		Clientes Empresarias	
„ <i>Todas as zonas</i> “	111 ¹⁰⁴	21	125 ¹⁰⁵	24
Zonas:				
Norte/Porto	1	–	5	3
Centro	45	7	49	5
Sul	31	2	4	4
Lisboa	22	11	116	17
Madeira	1	–	–	1 ¹⁰⁶
Açores	–	–	–	1
Summe Gebiete	100	20	174	31

Illustration 16. Zählung Telecom (Gesamtgebiet) vs. Summe Einzelzonen.

102 Irritierend auch eine Reihung wie *Joaquim Marcelino Oliveira Lebre* [offenbar ein doppelter FN, der mit Bindestrich *Oliveira-Lebre* geschrieben werden müsste] = *Joaquim Marcelino o Lebre*, hier steht der scheinbare Artikel gewiss für abgekürztes *O(liveira)*.

103 Über das Suchprogramm nicht zu finden, aber geführt als *Aldolfo Sargento Bexiga (Sul)*.

104 Anfang September 2008 noch 115.

105 Anfang September 2008 noch 126.

106 Firma identisch für Madeira und Açores.

	um 1998	9/2008		
	Insgesamt ¹⁰⁷	Total	Cientes Residenciais	Cientes Empresaria
<i>Macho</i> ¹⁰⁸ ‚Maulesel‘	11	7 ¹⁰⁹	–	–
<i>Muacho</i> ‚Maulesel‘	108	54	44	10 ¹¹⁰
<i>Margalho</i> ¹¹¹	206 ¹¹²	130	113	17 ¹¹³
<i>Paciência</i> ‚Geduld‘	170	110	81	29 ¹¹⁴

Illustration 17: Frequenzen ausgewählter portugiesischer Familiennamen 1998/2008 (Telecom).

Ein ebenfalls delikates Problem ist das der Zusammen- oder Getrenntschreibung von Syntagmen. In der Mehrzahl handelt es sich um attributive Bildungen des Typs *Perna Torta*, *Perna Alçada*, *Perna Larga*, die in diesen Fällen immer getrennt geschrieben werden. Entsprechend schwierig ist es, Syntagmen eindeutig als solche zu erkennen: So findet man unter dem häufigen, numerisch nicht zu erfassenden FN *Vida* ‚Leben‘ auch, unmarkiert, *Vida Alegre* (*Alegre* ist gleichzeitig aber auch selbständiger FN), *Vida Errada* und *Vida Larga*, oder den FN *Pisaflores*, wörtlich ‚Blumentreter‘, der in getrennter Schreibweise doppeldeutig ist, da *Pisa* und *Flores* auch

107 1998 noch Aufnahme ohne Trennung in private und berufliche Anschlüsse.

108 Bereinigte Zählung.

109 Die Auswertung der automatischen Telecom-Liste (26 + 8), die verschiedene Formen mischt, ergibt sieben FN *Macho* gegenüber 29 Telefonanschlüssen *Ferramacho*, von denen ein Namen wiederholt wird und vier Firmen fungieren, d. h. die Relation ist 22 + 4. Der FN *Ferramacho* ist nicht erklärt (Ø DEOLP, Vasconcelos, Wörterbücher). Es handelt sich gewiss um einen Satznamen mit *Ferra-* (*ferrari* v. tr. ‚beschlagen‘ u. Ä.), wobei eine der versch^liedenen technischen Bedeutungen von *macho* vielleicht wahrscheinlicher ist als eine bildhafte Benennung mit *macho* ‚Maulesel‘ des Typs *Ferramosca* (Italien), etwa mit der Bedeutung ‚Nichtstuer; Nichtnutz‘.

110 Anfang September 2008 noch (gereinigt) 53 (+ 4): Sul 38, Lisboa 14.

111 Nicht einfach zu interpretieren (Ø Houaiss). Das regionale *margalho* bedeutet ‚lodo ou mateiro que o rio deixa aos lados, depois das enchentes‘ (Silva), ist also eine Ableitung von *marga* ‚Schlamm‘ u. ä., allerdings sind ursprüngliche Ortsnamen nicht sicher nachzuweisen (Monte de *Margalhos*, Montinho de *Margalhos*, in Serpa, gegenüber *Horta do Margalho*, in Estremoz [2], *Monte dos Margalhos*, Aljezur, *Herdade dos Margalhos*, Souzel). Silva verzeichnet ein pop. *margalhudo* ‚dizia-se do individuo desajeitado, trangularhadanças‘, was besser passen würde. Eine delexikalische, nicht detoponymische Erklärung erscheint auch angesichts der noch aktuellen Beinamengebung (RAMOS/SILVA 2002 s. v.) wahrscheinlicher.

112 Ohne Unterscheidung in privat/Firmen: Sul 70, Centro 61, Lisboa 55.

113 Anfang September noch 117 (+ 18): Sul 50, Centro 32, Lisboa 27.

114 Anfang September 2008 noch 85 (+ 28): Centro 35, Lisboa 34, Sul 26.

selbständige Namen sind. Daneben gibt es die üblichen, nicht festgelegten drei Varianten der Zusammenschreibung, der Getrennschreibung und der Bindestrichform desselben Namens. Im Zweifelsfall muss man die gesamte Liste der jeweiligen Bestandteile durchsehen, um fündig zu werden.

13

In diesem Rahmen kann ich nicht weiter auf konkrete Beispiele eingehen, ohnehin überspanne ich vielleicht bereits den Bogen. Zur Vorbereitung auf diese Tagung hatte ich die Frequenz und Verbreitung anhand der Telecom-Daten von rund 600 Familiennamen überprüft. Das Ergebnis ließe sich kartographisch darstellen, doch handelte es sich um den berühmten Tropfen auf den heißen Stein. Denn neben der eher mechanischen optischen Darstellung müssten die Namen etymologisch und typologisch untersucht werden, was nicht immer ganz leicht ist. Da ich über ein schon recht umfangreiches Inventar der Familiennamen Portugals (es dürfte sich derzeit um etwa 8000 verschiedene aktuelle Namen handeln, deren Zahl die von MACHADO in seinem onomastischen Wörterbuch behandelten¹¹⁵ deutlich übertreffen), das durch „Lektüre“ von Telefonbüchern, Todesanzeigen und der Telecom-Listen entsteht, und gleichzeitig über ein bedeutendes historisches Korpus verfüge,¹¹⁶ ist der Aufwand beträchtlich. Vor allem ist zwischen den drei Hauptkategorien deutlich zu trennen: den Rufnamen, die auch in sozialer, internationaler und literarischer Tradition stehen,¹¹⁷ den delexikalischen Namen – die mich im Zusammenhang mit meinem historischen Wörterbuch besonders interessieren und auch (allerdings in minimaler Zahl) im Zentrum von *PatRom* stehen – sowie den Ortsnamen.

Einige Konstanten lassen sich jedoch leicht feststellen und bestätigen. Der Vergleich mit älteren Repertorien zeigt, dass nicht wenige „Familiennamen“ untergegangen sind. Die erst seit 1911 gesetzlich geregelte Familiennamengebung hat zur Folge, dass außerordentlich zahlreiche unmar-

115 Sein *Dicionário onomástico etimológico português* [1996] ist sehr großzügig in der Aufnahme von Namen aller Art. Zahlreiche moderne FN finden Aufnahme, doch sind sie über Telecom nicht zu fassen. Trotzdem fehlen viele Namen, während oft sehr seltene angeführt werden. Die Interpretation ist durchgehend, bei entsprechender kritischer Lektüre, brauchbar, doch werden zahlreiche Einzelnamen eher impressionistisch behandelt.

116 Hinweise und Beispiele etwa in KREMER 1998.

117 Vgl. KREMER 2001; 2005.

kierte Rufnamen und Beinamen als Familiennamen begegnen, die aber in ihrer Frequenz nicht mit den traditionellen patronymischen Bildungen des Typs *Rodrigues*, *Gonçalves* oder *Lopes* oder Herkunfts- oder Wohnstättennamen des Typs *da Costa*, *da Silva* oder *Oliveira* oder Umstandsamen des Typs *dos Santos* mithalten können, die den ersten Eindruck einer charakteristischen portugiesischen Namenwelt vermitteln, die sich hier durchaus mit der „spanischen“ trifft. Die Wirklichkeit ist sehr viel reicher und komplexer, und die Einzelinterpretation sehr häufig schwierig und ohne sehr gute Kenntnis des Portugiesischen nicht möglich. Pauschal lässt sich zweifelsfrei feststellen, dass der Norden vergleichsweise arm an delexikalischen Namen ist, hier (dem auch am dichtesten besiedelten Raum) konzentrieren sich die traditionellen, insbesondere patronymischen Namen. Im Zentrum (hier wäre zu differenzieren) und vor allem im Süden ist die Namensvielfalt außerordentlich: Unmarkierte Personennamen und Matronyme, vor allem delexikalische Beinamen prägen das Bild.¹¹⁸ Eine genauere Betrachtung lässt die regionale Fauna und Flora, Berufe und charakteristische gesellschaftliche Merkmale oder Lebensumstände vor unseren Augen entstehen; auch ist der Übergang zu Südspanien eher fließend. Gleichzeitig lassen sich hier bestimmte für den populären Wortschatz und die Beinamengebung charakteristische morphologische Elemente aufspüren, insbesondere spezifische Suffixe wie *-ana* (bei Körperteilen) oder Diminutive auf *-ete*, *-ote* oder *-im*.

14

Illustration 18 zeigt einige konkrete, absolut willkürlich herausgegriffene Beispiele für die portugiesische Namenstruktur, welche die delexikalischen Elemente *Pencas*, *Zabumba* und *Xarope* enthalten, die auch heute noch als Spitznamen funktionieren; in diesem Falle ‚Kohlkopf‘ als (lexikalisierte) Umschreibung der ‚großen Nase‘, ‚große Trommel‘ mit verschiedenen übertragenen Bedeutungen und ‚Sirup‘¹¹⁹. Hier ergeben sich häufig kuriöse „sprechende“ Namenfolgen des Typs Nuno Miguel *Bacalhau Guisado* (geschmorter Bacalhau) oder Joaquim Inácio *Ginga Ginja* (schwanken und Kirschlikör) oder auch eventuelle Bezüge zwischen Vor- und Familien-

¹¹⁸ Auch zahlreiche Ethnika scheinen sich in diesen Beinamen zu verstecken.

¹¹⁹ RAMOS/SILVA 2002 s. vv. Die hier vorgelegte Liste von „Apelidos oriundos de alcunhas“ (50–59) ist gewiss nicht vollständig, gleichzeitig gibt es sehr viele Namenformen, die hier nicht als *alcunha* (Spitzname) geführt werden.

name (*Victor Alberto | Morganho Victorino*); es wäre interessant, hier eine Sammlung zusammenzustellen und die Betroffenen zu befragen. In unserem Kontext wichtiger ist aber die allgemeine Struktur der Namenkette (bis zu zwei Vornamen,¹²⁰ bis zu vier Familiennamen, das Normale sind zwei), der letzte Name der Reihe (normalerweise der Leitname des Vaters) als zu alphabetisierender Familienname, die Trennung Vor- und Familiennamen (hier meist doppelte Vornamen, Problem: *Rosa, Constantino* ist FN), bei der Namensuche das Problem der Zusammen- und Getrenntschreibung von Syntagmen (*Pé-Leve, Pão-Mole* usw.) und natürlich die Einzelnameninterpretation.

Ermelinda de Lurdes | *Pencas Oliveira*
 Josefa Rosa Espada | *Pencas Alfaiate*
 Carmina Maria | Viena Romão da Silva *Pencas*

Manuel Joaquim | *Grou Zabumba*
 Filomena Rosa | (?) *Meca Zabumba*
 Válder Ricardo | *Constantino Zabumba*
 Irene Maria | Santos *Zabumba Delgado*

Catarina Maria | Pola *Xarope Farinha*
 Ana Maria | Botecas *Xarope Fraústo*
 Amável¹²¹ José | Bailote Fonseca *Xarope*
 Maria Isabel | *Xarope Pão Mole*
 Maria Luísa | *Pé Leve Xarope*

Illustration 18. Beispiele für die Struktur portugiesischer Vollnamen.

Ein interessantes Problem, das durchaus eine systematische Untersuchung verdiente, ist das im südlichen Portugal besonders ausgeprägte Wechselspiel zwischen Familienname und Ortsbezeichnung. Dieser Ortsbenennungstyp ist historisch charakteristisch für die spätere Reconquista auch im zentralen und südlichen Spanien. Ortsnamen wie *Maria Vinagre* (Aljezur, Lagos), wörtlich ‚Maria Essig‘, oder *São Domingos de Ana Loura* (Estremoz), ‚die blonde Ana‘, können nur Besitzerortsnamen sein; sie setzen damit unter der sprachlich jüngeren Gleichsetzung von Personennamen = Ortsnamen den mittelalterlichen Typ des genitivischen Besitzerortsnamens

120 Von daher ist die Namenkette meist eindeutig zu strukturieren: *Adriano António Heliodoro Serôdio*.

121 Telecom: *Ámavel* (!).

fort. Sehr zahlreiche Güter und Höfe werden nach ihrem Besitzer benannt, anfangs mit einer syntaktischen Formel des Typs *Herdade, Quinta, Casal + do/da*, d. h. mit dem bestimmten Artikel sowohl bei Personennamen wie bei delexikalischen Bei- oder Familiennamen (*Herdade do Reinaldo, Quinta do Flores*); häufig begegnet auch die Pluralform *dos, der'* (*Herdade dos Margalhos*, zu *Margalho*) oder auch die Feminisierung des männlichen Beinamens (*Madruguinha*, zum FN *Madruga, Quinta das Galroas*, zu *Galrão*). Bei der Interpretation der entsprechenden FN ist in der Regel von einem originären Personennamen auszugehen, in Einzelfällen könnte aber auch die Ortsbezeichnung wiederum zum FN geworden sein. Entsprechend problematisch ist die Interpretation von Ortsnamen des Typs *Deixa o Resto* ‚Lass' den Rest' (*Santiago do Cacém*), wenn keine historischen Belege zur Verfügung stehen.

15

Diese zahlreichen Kritikpunkte sind nötig, um die Problematik einer wünschenswerten Familiennamengeographie Portugals zu betonen. Es stehen – im Gegensatz zu anderen romanischsprachigen Ländern – praktisch keine voll verwendbaren automatischen Daten zur Verfügung. Mit umso größerer Vorsicht sollten Außenstehende entsprechende Informationen verwerten. Aus meiner Sicht ist es verfrüht, sich statistische Angaben jedweder Art zu den portugiesischen FN anzumaßen. Das Verhältnis der verschiedenen Namenkategorien oder Benennungsmuster zueinander ist kaum zu erfassen, solange keine Gesamtzahl aller unterschiedlichen FN greifbar ist. Selbst dann ist gewiss zu relativieren: Inhaltlich sollte man Benennungstyp und Frequenz nicht unmittelbar in Relation zueinander setzen, da die Geschichte und Entwicklung oder räumliche Verbreitung ebenso wie der Zufall (warum aus einem ausgefallenen Namen zahlreiche Namenträger? Warum umgekehrt nur wenige FN zu einem historisch verbreiteten Namen? Und so weiter.) Berücksichtigung finden müssen. Voraussetzung einer sprachlichen Interpretation ist die Vertrautheit mit den verschiedenen „Realitäten“ Portugals. Der manuelle Aufwand ist erheblich, gleichzeitig aber bietet sich so die nicht zu unterschätzende Möglichkeit, größere Zusammenhänge zwischen Namen, Sprache, Geographie und Geschichte direkt am Objekt zu erkennen. Dazu gehören allerdings eine gute Ausbildung, sehr gute Sprachkenntnisse, ein breiter Kenntnisstand der Landeskunde und Durchhaltevermögen.

Literatur

- ALMEIDA, Manuel DE, *Vocabulário Onomástico Português*. Porto 1929.
- BOULLÓN AGRELO, Ana Isabel; MÉNDEZ FERNÁNDEZ, LUZ, *Diccionario de apellidos galegos: cuestiones metodológicas*. In: d'ACHILLE, Paolo; CAFFARELLI, Enzo (Hgg.), *Lessicografia e onomastica 2. Atti delle Giornate internazionali di Studio, Università degli Studi Roma Tre – 14–16 febbraio 2008*. Roma 2008 (Quaderni Internazionali di RION 3) 461–474.
- BRENDLER, Silvio, *Brückenschlagen. Von einer zukunftssträchtigen Stärke der Namenforschung*, In: BRENDLER, Andrea; BRENDLER, Silvio (Hgg.), *Namenforschung morgen. Ideen, Perspektiven, Visionen*. Hamburg 2005.
- CAFFARELLI, ENZO, *Frequenze onomastiche. Aspetti demografici e tipologici dei cognomi in Italia e in due regioni campione: Sardegna e Sicilia*. In: *Rivista Italiana di Onomastica [= RION] 10 (2004) 663–726*.
- CAFFARELLI, ENZO, *Frequenze onomastiche. I cognomi più frequenti in 7 regioni del Centro-sud: Lazio, Abruzzo, Molise, Campania, Puglia, Basilicata e Calabria*. In: *RION 13 (2007) 331–400*.
- CAFFARELLI, ENZO, *Il repertorio die cognomi italiani. Appunti di statistica onomastica*. In: *RION 14 (2008) 9–68*.
- CARACAUSI, Girolamo, *Dizionario onomastico della Sicilia. 2 Bde.* Palermo 1993.
- DAUZAT, Albert, *Les noms de personnes. Origine et évolution*. Paris 1946.
- DAUZAT, Albert, *Les noms de famille de France*. Paris ²1949.
- DE FELICE, Emidio, *Dizionario dei cognomi italiani*. Milano ¹1978.
- DE FELICE, Emidio, *I cognomi italiani. Rilevamenti quantitativi dagli elenchi telefonici: informazioni socioeconomiche e culturali, onomastiche e linguistiche*. Bologna 1980.
- DE FELICE, Emidio, *I nomi degli italiani. Informazioni onomastiche e linguistiche, socio-culturali e religiose, Rilevamenti quantitativi dei nomi personali dagli elenchi telefonici*. Roma 1982.
- DE FELICE, Emidio, *Dizionario dei nomi italiani. Origine, etimologia, storia, diffusione e frequenza di oltre 18.000 nomi*. Milano 1986.
- Dictionnaire historique de l'anthroponymie romane (PatRom)*. Publié pour le collectif PatRom par Ana María CANO GONZÁLEZ, Jean GERMAIN et Dieter KREMER. Volume I/1: *Introductions. Cahier des normes rédactionnelles. Morphologie. Bibliographie*. Tübingen 2007; volume I/2: *Bibliographie des sources historiques*. Berlin/New York 2010; volume II/1: *L'homme et les parties du corps humain (première série)*, Tübingen 2004.
- Duden. *Familiennamen*. Bearb. von Rosa und Volker KOHLHEIM. Mannheim u. a. 2005.
- GERMAIN, Jean, *La fréquence des noms de famille en Wallonie*. In: *Dictionnaire historique des noms de famille romans. Actes del III Col·loqui*. Barcelona, 19–21 juny 1989. A cura d'ANTONI M. BADIA i MARGARIT i col·laboradors. Tübingen 1991 (*Patronymica Romanica* 5) 212–216.
- GERMAIN, Jean; HERBILLON, Jules, *Dictionnaire des noms de famille en Wallonie et à Bruxelles*. Bruxelles 2007.
- HERBILLON, Jules; GERMAIN, Jean, *Dictionnaire des de famille en Belgique romane et dans les régions limitrophes (Flandre, France du Nord, Luxembourg)*. 2 Bde. Bruxelles 1996, et.

- KREMER, Dieter, Quelques impressions de statistique onomastique médiévale. In: Dictionnaire historique des noms de famille romans. Actes del III Col·loqui (Barcelona, 19–21 juny 1989), a cura d'ANTONI M. BADIA i MARGARIT i col·laboradors. Tübingen 1991 (Patronymica Romanica 5) 175–211.
- KREMER, Dieter, Spanisch: Anthroponomastik. In: Lexikon der Romanistischen Linguistik 6.1. Tübingen 1992, Art. 391.
- KREMER, Dieter, Morphologie und Wortbildung der Familiennamen: Romanisch. In: Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Hg. von Ernst EICHLER, Gerold HILTY et al. Berlin/New York 1996, 1263–1276.
- KREMER, Dieter (coord.), Dictionnaire historique de l'anthroponymie romane (PatRom). Présentation d'un projet. Tübingen 1997 (Patronymica Romanica 9).
- KREMER, Dieter, Zu einem Historischen Wörterbuch des Portugiesischen. In: KREMER, Dieter (ed.), Homenaxe a Ramón Lorenzo. Tomo II. Vigo 1998, 1077–1138.
- KREMER, Dieter, «Colonisation onomymique.» In: RION 7 (2001) 337–372.
- KREMER, Dieter, Mode onymique et littérature populaire. L'exemple du Portugal, jusqu'au XVI^e siècle. In: Il Nome nel testo 7 (2005) 317–332.
- KREMER, Dieter, Autour de la formation historique des noms de famille italiens. In: ROSSEBASTIANO, Alda (Hg.), Da Torino a Pisa. Atti delle giornate di studio di Onomastica, Torino, 7–9 aprile 2005, Atti delle giornate di studio di Onomastica, Pisa, 24–25 febbraio 2006. Alessandria 2006 (Onomastica 1) 3–29.
- MACHADO, José Pedro, Dicionário onomástico etimológico português. 3 Bde. Lisboa [1986].
- MANCONI, Lorenzo, Dizionario dei cognomi sardi. Cagliari 1987.
- MORLET, Marie-Thérèse, Dictionnaire étymologique des noms de famille. Paris 1991.
- NUNES, Naidea NUNES; KREMER, Dieter, Antroponímia primitiva da Madeira e Repertório onomástico histórico da Madeira (séculos XV e XVI). Tübingen 1999 (Patronymica Romanica 13).
- PHARIES, David, Diccionario etimológico de los sufijos españoles. Madrid 2002.
- PITTAU, Massimo, I cognomi della Sardegna. Sassari 1990.
- RAMOS, FRANCISCO MARTINS; SILVA, Carlos Alberto DA, Tratado das alcunhas alentejanas. Lisboa 2002.
- STRAUCH, Melanie, Geschichte und Struktur der deutschen und portugiesischen Familiennamen. in: BNF 41 (2006) 315–348.
- TESNIÈRE, Michel; TESNIÈRE, Marie-Hélène, Répertoire des 1000 patronymes les plus fréquents en France. 2000.

Einige nützliche Netzdaten

Italien:

SEAT: Pagine Bianche, 1/2000 (23 Mio. Telefonanschlüsse; Daten bis zum September 1999)
<http://www.gens.labo.net/en/cognomi>
<http://cognome.alfemminile.com/w/cognomi/italia.html>

Frankreich:

<http://www.geopatronyme.com>

Infobel: France 2001 (22 Mio. Telefonanschlüsse)

Spanien insgesamt:

<http://www.ine.es/fapel/FAPEL.INICIO>

Infobel: Hispatel 2000 (über 13 Mio. Telefonanschlüsse)

<http://apellido.enfemenino.com/w/apellidos/espana.html>

Katalonien:

<http://www.idescat.cat/cat/poblacio/poblonomast.html>

<http://www.onomastica.cat>

Galicien:

<http://servergis.cesga.es/website/apellidos/viewer.asp>

Portugal:

<http://www.1820.pt-clientes.telecom.pt/1820.pt> [nur für Kunden]